



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

216 (30.4.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-322840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-322840)

Belegblätter: 20 Pfg. monatlich.
 Belegblätter 30 Pfg. durch die
 Post einchl. Postausschlag III. 3.72
 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
 Anzeigen: Monats-Beilage 30 Pfg.
 Reklam-Beilage 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Wöchentlich 2 Ausgaben (außer Sonntag) **Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung** **Zweijährlichzahlung in Berlin**
 Schlag der Anzeigen-Rahmen für das Mittagsblatt morgens 7-9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Ausführendes Deckungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Lokales Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 316. Mannheim, Freitag, 30. April 1915. (Mittagsblatt.)

Der türkische Sieg auf Gallipoli.

Das tapferere Osmanenheer

Konstantinopel, 29. April. (W.Z. Nichtamtlich.) In den ergangenen Berichten über die Vorgänge an den Dardanellen teilen die Tagesblätter und der Blick der osmanischen Offiziere und Soldaten immer deutlicher zu Tage. Während der Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli, insbesondere bei Kaba Tepe, kämpften die türkischen Truppen zwei Tage und eine Nacht hindurch ununterbrochen und ohne die geringste Erschöpfung zu zeigen, gegen Heere von neuem herandrängende feindliche Kräfte. Bei den ersten Kämpfen von Kum Kaleh gaben die türkischen Truppen keinen einzigen Wechschuß ab, sondern warfen den Feind bis auf den Bajonett zurück.

Während der Kämpfe beschossen bliesig feindliche Kriegsschiffe, darunter der russische Kreuzer „Asolb“, der zur Beobachtung aufgestellt war, zeitweise Sed ul Bahr und Kum Kaleh. Die türkischen Torpedos sanken das Feuer mit Erfolg und brachten zwei Torpedoboote und ein Transportschiff zum Sinken. Ein schwer beschädigter Kreuzer mußte, wie schon gemeldet, nach Tenedos geschleppt werden.

Die von den Türken gewonnene Kriegsbeute umfaßt eine große Zahl von Gewehren und eine Menge Munition.

Ein Tagesbefehl d. türkischen Kriegsministers.

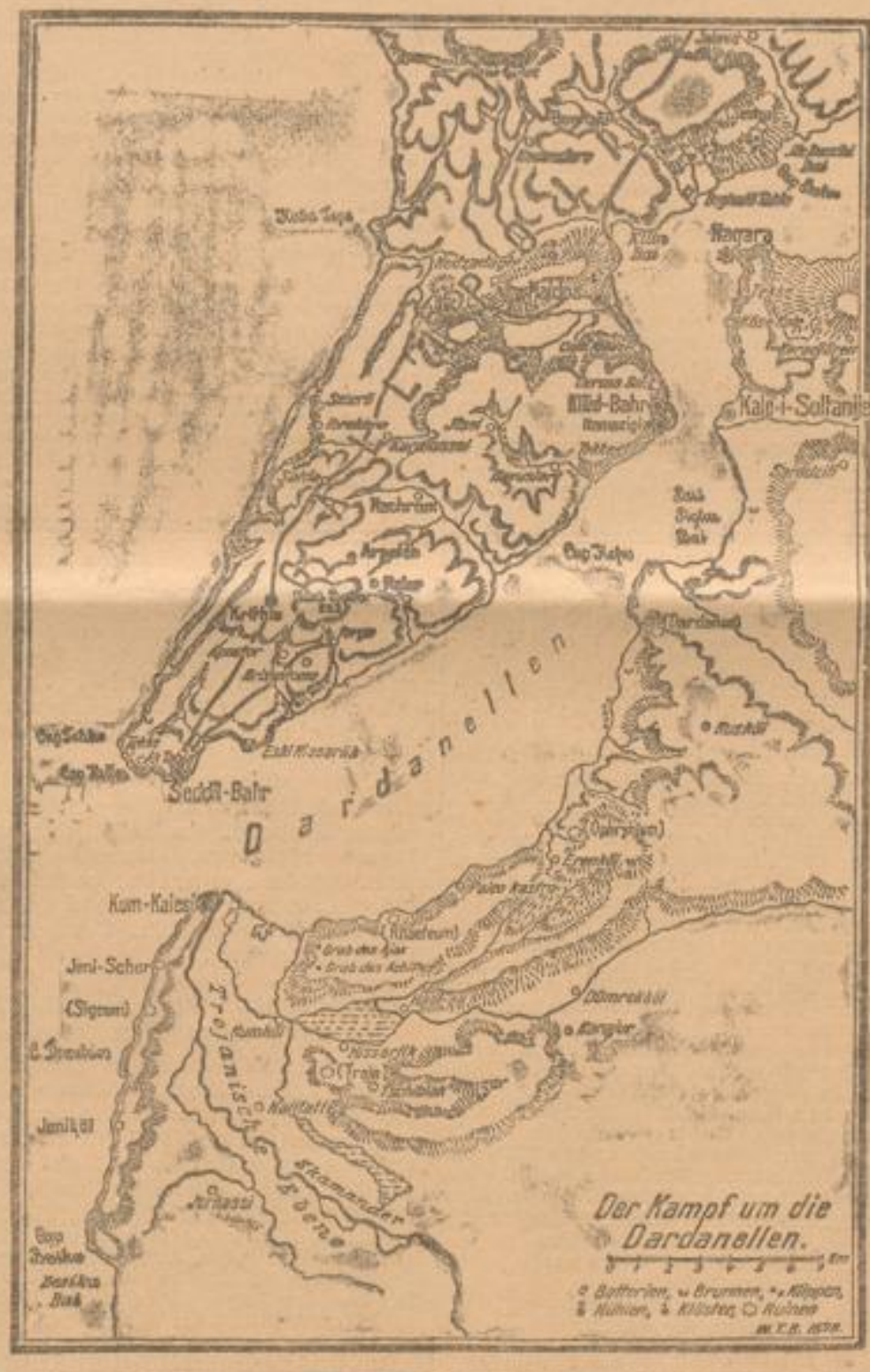
Konstantinopel, 29. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Der Kriegsminister hat an die Armee einen Tagesbefehl gerichtet, in dem der Befriedigung des Sultans über die bisher erzielten Erfolge Ausdruck gegeben und mitgeteilt wird, daß der Sultan für den zu Gunsten der von gefallen Soldaten hinterlassenen Witwenkinder errichteten Fonds 70 000 Piaster spendet hat.

Siegesfreude.

Konstantinopel, 29. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Die gesamte Breite hebt in begeisterten Worten die Wichtigkeit des gestrigen großen Sieges hervor und findet nicht genug Worte, um ihre Dankbarkeit für die tapferen Verteidiger der Türkei auszubringen.

Konstantinopel, 29. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans hat der hiesige ägyptische Klub dem Sultan eine Glückwunschkarte überreicht, in der auch dem Wunsch nach dem Siege der osmanischen Waffen Ausdruck gegeben wird.

Konstantinopel, 29. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Der nächste Selamlif wird am Freitag bei großer Gepränge in der Sophienmoschee stattfinden, wobei zum ersten Male in dem Gebet der Name des Sultans mit dem Beinamen Ghazi genannt werden wird. Zu der Feierlichkeit sind die



Kann hat die Türkei ihre Truppen in der Nähe Konstantinopels in solcher Zahl aufgestellt und verfügt über solche Verlehrsmitel und solche genaueste Dispositionen, daß sie jederzeit dorthin, wo es notwendig sein sollte, 300 000 Mann werfen kann. Der Feind müßte also mindestens 400 000 Mann haben, um etwas ausrichten zu können, und diese 400 000 Mann auch landen können. Operationen mit 60 000 bis 80 000 Mann — und über mehr verfügt der Feind nach seinen eigenen übertriebenen Schätzungen nicht — sind daher, wie die heute gemeldete, von vornherein aussichtslos.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt: 29. April 1915. Die allgemeine Lage ist unverändert.

An der Front in Russisch-Polen und in den Karpaten an mehreren Abschnitten heftige Geschüßkämpfe. Unsere Artillerie feuerte mit sehr guter Wirkung gegen russische Unterkunfts- und Munitionsobjekte.

Im Opor-Tale versuchte der Feind nach mehrstündigem erfolglosen Artilleriefeuer nachts einen Vorstoß gegen die Höhenstellungen unserer Infanterie, wurde jedoch nach kurzem Kampfe an der ganzen Front abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die österreichische Offensive in Bessarabien.

Wien, 30. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Bukarest wird gemeldet: Nach Meldungen aus Czernowitz hat die österreichische Offensive in Bessarabien in verstärktem Maße wieder eingesetzt. Der Kampf spielt sich unmittelbar an der rumänischen Grenze ab. Die Österreicher rücken langsam an der Eisenbahnlinie nach Kamaluga vor. Der Bruch führt Hochwasser und ist an verschiedenen Stellen über seine Ufer getreten. Nach weiteren Meldungen scheint man sich auf russischer Seite auf die Belagerung der Festung Chotin vorzubereiten.

Eben Sedin bewundert das österreichisch-ungarische Heer.

Wien, 29. April. (W.Z. Nichtamtlich.) Eben Sedin, der sich gegenwärtig bei den Anstalten der k. u. k. Armee befindet, erklärte dem Berichterstatter des „Neuen Wiener Journals“: Die Haltung Ihrer Truppen hätte für mich geradezu etwas Fierliches. Diese Männer haben im winterlichen Gebirgskrieg an Strapazen und Entbehrungen vielleicht mehr als irgendwelche Menschen früher erduldet. Sie können nicht genug bewundert werden. Daß die Soldaten diese zu vollbringen vermöchten, ist nur so erklärlich, daß jeder Einzelne sich bewußt war, wieviel für das Vaterland von seiner Haltung abhing.

Eben Sedin erwiderte sich bei dem Besuche der österreichisch-ungarischen Stellungen so stark, daß eine russische Granate in seiner nächsten Nähe explodierte, jedoch er und seine Begleiter mit Erdbrocken überschüttet wurden.

Abgeordneten, Senatoren, Generale, höheren Offiziere und Würdenträger geladen.

Fortsetzung der englischen Anstrengungen.

Wien, 30. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus London wird gemeldet: Eine Depesche der „Daily Mail“ aus Tenedos läßt erkennen, daß die Engländer sich vorläufig noch nicht als völlig geschlagen geben. Die Landungsoperation werde fortgesetzt, das Landungskorps sei an verschiedenen Stellen auf einen überlegenen Feind gestoßen, infolgedessen hätte eine Veränderung der Dispositionen an manchen Orten stattfinden müssen. Die Beschießung der Küstenforts sei gleichfalls wieder aufgenommen worden, der Kampf bestände sich zurzeit im vollen Gange.

Die Tätigkeit der türkischen Flieger.

Wien, 30. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Athen wird gemeldet: Die der ersten und fünften türkischen Armee zugehörigen Flieger enthalten eine lebhafteste Tätigkeit. Sie unternehmen fast täglich Erkundungsfüge und Angriffe gegen die auf Tenedos stationierten Truppen der Alliierten.

Der Eindruck in den türkischen Kreisen Wiens.

Wien, 29. April. Die heute gemeldeten türkischen Erfolge gegen die Landungsgruppen und die Flotte des Feindes haben in hiesigen türkischen Kreisen natürlich größte Genugtuung hervorgerufen. Diese ist um so voller, als aus den Neuherungen der „Times“ über die Situation im Dardanellen-Raum deutlich hervorgeht, daß auch der Feind zur Einsicht gelangt ist, daß man Konstantinopel nur durch einen kombinierten Angriff zu Wasser und zu Lande zu nehmen versuchen kann.

Die Schlacht bei Ypern.

Ypern vollständig vernichtet.

London, 29. April. (H. F. R. Nichtamtlich.) Die „Times“ vernimmt aus Nordfrankreich, daß infolge der letzten Gefechte die Verwüstung Yperns jetzt vollständig ist. Die Luchhalle ist zerstört, kaum ein Haus steht noch. Poperinghe hat ebenfalls schwer gelitten. Die Station, auf der die englischen Verwundeten in die Süge gebracht wurden, liegt in Trümmer, sodas die Verwundeten in den Kellern der benachbarten Häuser in Sicherheit gebracht werden mußten.

Ein heißer und erbitterter Kampf.

Berlin, 30. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Berichterstatter der Daily Mail führt aus, daß die Alliierten sich nunmehr bemühen, das ihnen entrissene Gebiet zurück zu erobern, weil ihre Stellung bei Ypern gefährdet ist. Die Deutschen, welche sich in Ypern befinden, stehen nur rund 11 Kilometer von Poperinghe und ihre Geschütze haben eine Schußweite von mindestens 14 Kilometer. Sie brauchen ihre Geschütze nicht an die Front zu bringen.

Der Berichterstatter eines anderen englischen Blattes, welcher Zeuge der Schlacht bei Ypern war, führt aus: Der Anblick des Schlachtfeldes läßt Götter und Rapolcon verwirrt. Es ist nicht zu sagen, wieviel Geschütze verwendet wurden. An einer kleinen Brücke am Yperkanal kämpften 30 deutsche Kanonen gegen 18 französische. Die französischen Geschütze feuerten so schnell, daß es sich wie ein tausendfach dröhnender Donner anhörte. Der Munitionsvorrat wäre fast erschöpft. Soweit man mit dem Feldstecher beobachten konnte, sah man die weißen Wolken der Schrapnell, die grauen Wolken der deutschen Mörserkanonen und die katternden Feuerwolken der Flugzeugabwehrkanonen. Am Himmel flogen deutsche und englische Bomber hin und her, nicht selten die Flammen viele Meilen weit das Kampfgebiet. Der Turm der Luchhalle von Ypern und zwei Kirchturmspitzen zeichnen sich gegen die Scheibe der untergehenden Sonne sichtbar ab, und in der Stadt lodern die Flammen zahlreicher Wohnhäuser.

Ein Kämpfer bei der Schlacht von Ypern gibt eine Erzählung in der „Times“ wieder, der wie folgt entnommen:

Am Donnerstag nachmittag ungefähr halb fünf Uhr meldete unsere Aufklärungspatrouille eine allseitig zurückgehende Bewegung unserer französischen Verbündeten am linken Flügel der Frontlinie Division am Weg von Ypern nach Courtrai. Der scharfe Nachschuß, der von der feindlichen Seite in der Richtung der Yperkanal-Beschütze geht, führte einen ersten und letzten erregenden Versuch mit sich, der offenbar von irgend einer Art vergifteten Gasen bestand. Der Kampf bewegte sich wie eine große lebende grüne Welle ungeheurer Höhe hoch und bereitete sich auf einen 100 Meter vom westlichen linken Flügel. Der Kampf hing dann wieder und benahm die Ansicht Kampf der ganzen Fläche. Das Geschützfeuer,

das bis jetzt nur unbedeutend war, nahm an Stärke zu, breitete sich aber allmählich immer mehr aus, wie dies immer der Fall ist bei den Soldaten, die ohne besonderes Ziel und nur gut Glück kämpfen. Bald hörte man eigenartige Schreie, die aus dem grauen Nebel kamen und die dann schwächer und unzusammenhängender wurden. Eine Masse von taumelnden Soldaten kam heran, die, als sie in unseren Reihen angelangt waren, wiederfielen. Die meisten waren nicht verwundet, aber auf ihrem Gesicht zeichnete sich tödliche Angst ab. Die zurückgehenden Soldaten gehörten zu den besten der Welt, deren Kaltblütigkeit und Mut in dem ganzen Krieg geradezu sprichwörtlich geworden waren. Sie sprangen wie Beiruhene.

Inszwischen rückte der Feind heran. Wir zogen uns nach unserer Basis zurück, wo mein Bataillon gerade zwei der ältesten Kanonen genommen hatte. Es war eben kurz nach 5 Uhr, und die Deutschen, die ohne Widerstand ihren Marsch fortsetzten, waren schieberhaft damit beschäftigt, sich auf ihre Linie in einem Abstand von 300 Metern und parallel zwischen dem Weg von Courtrai-Belle einzugraben. Gegen 6 Uhr ging ich zu meinem Bataillon, aber später hörte ich, daß bei St. Julien Kampf gefochten wurde, wo das 14. kanadische Bataillon dem Feinde heroisch Widerstand bot. Einige von uns, die ein paar Stunden Urlaub hatten, kamen aus Ypern und sagten, daß sie gerade ein Bad nahmen, als das Krallenfeuer der Deutschen zu stark wurde, um es auszuhalten. Wir liefen auf die Straße und entdachten, daß die Stadt während des Kampfes wurde oder besser, daß der Weg längs des fließenden Ufers des Kanals mit Projektilen übersätet wurde und mit toten und sterbenden Pferden und verletzten Bogen voll lag. Der Pfad des Feindes war offenbar, zu verhängen, daß Beschäftigungen an Munition herangebracht wurden. Die erschrockenen Frauen und Kinder von Ypern flohen auf die Felder, wo viele ihr Leben verloren.

Der Augenzeuge beschreibt dann die einzelnen Gefechte, an denen er teilnahm. Sie endigten mit einem wilden Bajonettenangriff. Im Walde wurde der Kampf zu einem turbulenten Handgemenge. Wir feuerten in kleinen Trüppchen und Sektionen und die Lebenden stießen über die Toten und Sterbenden. Als der Kampf am heftigsten war und wir die Deutschen vor uns zurückdrängen, brach plötzlich der Nebel durch die Wolken. Die flirrenden Bajonettschlachten wie Silber und die Geschütze schienen wie von elektrischem Licht bestrahlt. Wenn Soldaten kamen wie ich zu den in alle angeworfenen Verhörungen.

Die Behauptung der deutschen Erfolge.

Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ von der Schweizer Grenze, 29. April schreibt der Berner „Bund“ zur Kriegslage:

Die großen Kämpfe lassen auch heute noch keine andere Betrachtung zu, als wir sie am Montag gegeben haben. Wie es scheint, haben die Deutschen die bedeutendsten Erfolge, die sie im stürmischen Angriff errungen, fast auf der ganzen Linie behauptet. Da die Zahl der von ihnen eroberten Geschütze jetzt mit 45, darunter 4 schwerere, angegeben wird, so ist anzunehmen, daß sie die ganze Batteriestellung der Hauptlinie überrennen haben. Der deutsche Angriff ging von der ungeschützten Linie Dixhoote-Langemard aus, wobei der linke Flügel in östlicher Richtung über Langemard hinaus verlängert zu denken ist. Auf dem rechten Flügel gelangte die Offensive an der Straße Dixhoote-Juddhoote über den Kanal, der der Steinfrente überschritten wurde. Auf dem linken Ufer wurde Yperne erobert, aber unter dem Artilleriefeuer wieder geräumt, der Brückenkopf bei Steinfrente dagegen als jetzt behauptet. In der Mitte

und auf dem linken Flügel ging der Angriff über Willems und St. Julien hinaus und erreichte die Höhe südlich von Biffelm und die Punkte Scholwert und Graenstapel, die südlich von St. Julien und nördlich von Bonnedele zu denken sind. Ypern ist also jetzt auf dem Norden und Nordosten eng umklammert. Die weitere Entwicklung der Dinge im Raum Ypern bleibt abzuwarten, da die Verbündeten voraussichtlich alles tun werden, um die Lage wieder zu bessern, die für sie dort schwierig geworden ist. Die deutsche Beschießung von Poperinghe, 12 Kilometer von Ypern, läßt das deutlich erkennen. Die englische Front ist nördlich und östlich von Ypern so stark zusammengebrochen, daß die deutschen Geschütze die Stellung bereits flankieren.

Der deutsche Angriff auf den Maasböden, der die französische Stellung von Les Chagnes stark erschüttert hat, wird von den Franzosen als gefährdet betrachtet. Ihre Meldungen schatten aber nicht, die deutsche Meldung greifbar zu verächtigen. In jedem Falle ist die französische Offensive dort im Hin und her von Gräbenkämpfen festgehalten.

Gleichzeitig hat die deutsche Beereileitung die Wiedereroberung des Hartmannsweilerkopfes gemeldet, die von den Franzosen zuerst angegeben wurde. So hat also diese entscheidende Spitze, in deren Schutze so gar die Westfrontale Stellung — Mülhausen liegt, mehrmals den Herrn gemeißelt und damit ist den Franzosen ein wichtiger Stützpunkt an der Westfronte ihrer hier bis zum Gebirgsrand vorspringenden Vogelfront verloren gegangen. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat die deutsche Offensive im Oranien-tale weitere Fortschritte gemacht. Es ist der Armeetruppe des Reichsmarschallmarschalls Hofmann, in deren Verband österreichische und deutsche Truppen stehen, gelungen, die Erfolge, die am Simoni-Rücken errungen wurden, durch Errückung des Orts zu vollenden.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 29. April. (H. F. R. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. In Belgien rücken wir fortgesetzt auf dem rechten Ufer des Yperkanals in Verbindung mit belgischen Truppen vor. Wir machten 150 Gefangene, erbeuteten 2 Maschinengewehre. (1) Auf den Maasböden und in den Vogesen ereignete sich nichts Neues. (2) Der Feind belegte durch Flugzeuge die offene Stadt Evernes, welche ausschließlich von Sanitätsformationen besetzt ist, mit Brandgeschossen. Genaue Nachrichten melden, daß der Zeppelin, welcher letzte Woche Düsseldorf mit Bomben belegte, auf Flammen bei Belgien scheiterte. Der Zeppelin ist vollständig verloren. (3)

Was bedeuten 5000 Gefangene im Schützengrabenkrieg?

Wie sind in diesem Krieg im allgemeinen verstanden, was die Anzahl der Kriegsgefangenen anbelangt. Stambul warnte stets mit Zahlen auf, die die 100 000 erreichten. Daher kommt uns die Größe eines Sieges — so weit die große Öffentlichkeit in Betracht

kommt — erst dann recht zum Bewußtsein, wenn statistische Zahlen die Gefangenen bezeichnen. Nun hat bei dem jüngsten bedeutenden Sieg unseres Heeres bei Ypern die Zahl der Gefangenen 5000 überschritten, ohne sich den Riesenzahlen zu nähern, die bei den großen Siegen im Osten erreicht wurden. Es fragt sich nun, was eine solche Zahl bei den besonderen Verhältnissen der Kämpfe im Westen bedeutet.

In der „Straßb. Post“ wird folgende Antwort auf diese Frage gegeben:

Der Stellung- und Schützengrabenkrieg, der seit Monaten im Westen an Stelle der offenen Feldschlachten getreten ist, läßt schon durch die Art seiner Durchführung hinter Schützengräben und in gut gedeckten Stellungen sehr große Verluste nur in außerordentlichen Fällen möglich erscheinen. Es kommt dazu, daß auch stets bei der ungeheuren Länge der Schützengrabensfront auf bestimmten Kampfstellen nur verhältnismäßig geringe Truppen mit einander ringen. Die Millionenheere verteilen sich über so lange Fronten, daß auf jeden Teil der Kriegsschauplatz nur ein geringer Bruchteil des gesamten Heeres entfällt. Es treten nicht mehr Hunderttausende zum Westen der Kräfte an. Darum sind auch die Zahlen der Gefangenen, welche unsere Erfolge begleiten, verhältnismäßig gering, ohne daß deswegen die Erfolge selbst gering sind. Eine Anzahl von 100 Gefangenen ist schon recht beträchtlich und wird von unseren Feinden, die oft 12 oder 15 Gefangene melden, als ein bedeutender Erfolg angesehen und gemeldet. Es bedeutet eine große Kriegsgaule, gegen Schützengräben vorzudringen und so viel von ihnen zu erobern, daß außer den Toten und Verwundeten noch mehrere hundert Feinde als Gefangene in unsere Hände fallen, denn sie lagen geschützt in Verteidigungsstellungen hinter Gräben, die im Lauf der Zeit mit allen Mitteln der modernen Befestigungstechnik zu fast unüberwindlichen Burgen ausgebaut worden waren. Hier sind darum schon einige hundert Gefangene eine beträchtliche Zahl, die man die Tausende des offenen Kampfes aufwiegt. Nun bedenke man, was es bedeutet, daß mehr als 5000 Gefangene gemacht worden sind. In der heroischen Schlacht bei Solferino Mitte Januar 1859 wurden auch ungefähr 5000 Gefangene gezählt. Da bedachte sich die Front der Schlacht auf 12 bis 15 Kilometer aus. Bei der verhältnismäßig dünnen Besetzung der Linien im Schützengrabenkrieg bedeutet eben eine Zahl von mehreren tausend Gefangenen schon, daß die Schlacht sich auf mehrere Kilometer ausgebreitet haben muß, und daß unsere Truppen auf dieser ganzen langgestreckten Front des Schützengrabens reichlich getroffen sein müssen. Man erinnert sich des Kuffens, das Joffre in seinen Kriegserichten davon macht, wenn er meldet, daß seine Leute 100 Meter deutscher Schützengräben genommen haben. Dabei ist es meist nur Phantasie. Erst im Vergleich damit, wird man die Größe unseres Sieges richtig ermessen können. Es kommt dazu, daß eine Zahl von mehreren tausend Gefangenen auch außerdem große feindliche Verluste an Toten und Verwundeten bedeutet. Man wird mit der richtigen Zahl an Verlusten mindestens rechnen müssen, um die Gesamtgröße der feindlichen Verluste zu umschreiben. So bedeuten 5000 Gefangene im Schützengrabenkrieg einen Er-

Vierlied.

Wahrheit, der Kriegserichter hat der Welt den Frieden gebracht, daß die kühnen Helden der Welt, im stillen, stillen Kriegen gelingen und das edle Gedächtnis ist. Den Verfasser kennt niemand.

Sie bin ein Kaiserlich,
Wie es der Feind wohl weiß,
Mir sein bekannt,
Die Schweiß auf meiner Stirn,
Im Kriegen das Gedächtnis
Von Kämpfern.

Die Kassen in den Gassen
Die Stimmen des Herrn,
Jubeln.
Sie müssen sich ergeben,
Die Dummheit sein da
Mit Herrn.

Wenn auf're Stufen fangen,
Ist das Gedächtnis wird sein,
Jubeln.
Wie geht's mit scharfen Klängen,
Soll auf're Feinde an —
Sie kann schon sein.

Und kommt die letzte Stunde
Ist nicht mein Gedächtnis
Ist das Gedächtnis wird sein,
Soll auf're Feinde an —
Sie kann schon sein.

Im Himmel dann warf die,
Kopf mit dem Kolben an:
Hansbamburc!
De, Petrus, auf die Erde!
Ein Kaiserlich rief ein,
Der laut all's tramm.

Und Petrus schüttelte
Recht tramm wie ein Soldat:
„Gewebe kennst!
Ein Kaiserlich biffert!
Soll ein in Gottes Hand!
Mit Sand und Brand!“

Aus dem Leben Franz von Desreggers.

(Zu seinem 80. Geburtstag.)

Desregger, der am 30. April von der Erde seiner 80 Jahre auf ein an Erfolgen und Ehren reiches Leben zurückblickt, hat sich in einer Lebensvollkommenen Weise sein bejubeltes Lebensjahr in den Trossen Bergen gemalt und damit auf die besten Beispiele seiner Kraft hingewiesen. Lange Jahre seiner Kindheit und Jugend ist er dort oben am Altar der Eberhöfe, in dem zu der Gemeinde Döllach gehörenden Strossach, geblieben, und hier hat sich sein Leben so weit gefügt, daß er sich auch andern Einflüssen gegenüber durchsetzte und ihn gerade dadurch den Weg zur Höhe eröffnete.

Dem Sohn des alten Bauerngeschlechtes ist die Lebenslauf vorzeichnet, wie seine Vorfahren, so sollte auch er das väterliche Erbe be-

wirtschaften. Aber in dem kleinen Franz regten sich früh lebhafte Kräfte, die seine Umgebung in Verwunderung setzten. Ein Jüngling lebte in ihm, der seine Finger in allen möglichen Stoffen versuchen ließ, der Figuren aus Tere aus dem Teig, aus dem die Kröpfchen gebacken wurden, knet und der aus Nadeln und Hartstoffen wunderliche Werke formte. Mit der Schere schnitt der Knabe ganz ausgezeichnete Figuren aus Papier aus, und als er gar in dem entlegenen Dorf in den Besitz eines Bleistiftes kam, konnte er sich nicht genug tun, zu seinen Figuren nun auch Gesichter zu zeichnen. Schickte ihm einmal der Bleistift, so mußte ihm Freude als Malgerät und Tische, Tische und Geseim als Malfläche dienen. Jedermann im Dorfe konnte aber seine Kunst, und der Vater war stolz auf des Talents seines Kindes. Einmal logte der Jüngling, als der er im Dienste seines Vaters tätig war, eine etwas gefährliche Erbe von seinem Vorfahren ab. Der Vater fragte ihn, ob er einen „Hühnerhundentzettel“ auch nachweisen könnte, und dem jungen Künstler gelang es so gut, daß alle freuten und einige Freunde des Vaters eine Wette abschlossen, ob man mit dem Sägen jemand hineinlegen könnte. Der Versuch gelang, alle Welt wunderte sich über den Erfolg, der dem Knaben machte. Und — das Amt mußte sich hinein und zog den Jungen wegen der Fälligkeit zur Verantwortung. Dem Vater Desregger, der selbst Gemeindevorsteher war, gelang es natürlich leicht, seinen Sohn von dem Verbot zu reinigen.

Dem Franz war seine Kunst für einige Zeit damit schon vertrieben, er mußte jedem als Kunstwerk auf dem Hofe seines Vaters arbeiten, er

wird stumpf und müde in der Zeitmühle des Alltags und verfiel ganz seine Besetzung. Da stieß der Vater, und er wird Herr des entscheidenden Besten, aber er sieht sich nicht wohl in seiner engen Umgebung, er ist den geübten Döllachern auch nicht gewachsen und wird überfordert, und so beschließt er, als sein Vorfahren zurückgekehrt, vertritt die Heimat zu verlassen und nach Amerika auszuwandern. Schließlich bleibt er doch und nun überkommt ihn plötzlich wie ein Eingebung die Erinnerung an die Freuden, die ihm seine Leidenschaft in Kindheitstagen bereitet, und schnell ist der Entschluß gefaßt: er will Bildhauer werden. Er ist 24 Jahre alt, als er den Hof der Väter verläßt und nach Innsbruck zum Bildhauer Stolz wandert.

Als der kräftige junge Töpler bei Professor Stolz eintritt, glaubt dieser zunächst eines Bauernknechts vor sich zu haben. Aber der junge Mensch bringt seine Wünsche und Absichten so entschieden vor, daß der Künstler bald merkt, eine ungewöhnliche Natur vor sich zu haben, und es mit ihm versuchen will. In Desreggers überträgt sich bald die Überzeugung durch, daß er zum Maler geboren sei, und Stolz läßt ihn schließlich seinen in München zu, der ihn zunächst zum Leiter der Kunstgewerbeschule führt, von der er nach einem Jahr in die Akademie übergeht. Ein Studienaufenthalt in Paris hinterläßt keine weiteren Spuren in seinem Werke; dagegen wird eine Reihe in sein stielisches Gedächtnis von entscheidender Bedeutung für ihn. Einen ganzen Sommer hindurch malt er nach der Natur, macht Studien nach seinen Verwandten und Bekannten und legt damit den Grund zu der künstlerischen Ausbildung seiner

folg, dessen Größe man den nüchternen Zahlen selbst nicht ansieht.

Die Wiedereroberung des Hartmannsweilerkopfes.

Berlin, 30. April. (Von u. Berl. Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Nachdem die Deutschen nach überaus harten Kämpfen am 26. März über den südlichen Kruppenrand des Hartmannsweilerkopfes hinübergedrungen waren, bestand ihre erste Aufgabe darin, so rasch als möglich wieder Herren der zurzeit wichtige Bahnlinie Weiskirchen - St. Omar beherrschenden Höhe zu werden. Während die deutsche Artillerie am Girsengrün und am Hartmannsweilerkopf ihr Möglichstes leistete, um die Franzosen auf der Spitze in steter Spannung zu halten, griffen die Deutschen im Festhalte und auf den Höhen des Schneepferdekopfes nach Westen aus und es kam zu den in den letzten Tagen vielbesprochenen Kämpfen am Schneepferd und Burgköpfe, welche zu einer Zurücknahme der deutschen Bepositionen föhrlid und nördlich der Hoch flüchten, aber mit dem 21. April wieder zum Stehen kamen. Zu gleicher Zeit eröffneten die Deutschen wieder heftige Angriffe auf den Hartmannsweilerkopf, welche anfangs von den Franzosen zurückgewiesen wurden, wie es noch am 19. April in der Abenddämmerung der Fall war. Am 20. April war die deutsche Bewegung soweit gediehen, daß am nordöstlichen Abhänge einige Hundert Meter Boden gewonnen wurden. Aber die Gegenwehr der Franzosen wurde erittert durchgeföhrt. Am 21. April wurde ein durch heftiges Artilleriefeuer gut vorbereiteter deutscher Angriff zum Stehen gebracht. Dann trat wiederum Schneetreiben ein; auch Rebel hinderte den Fortschritt des Vorstoßes. Während dieser Ruhepause von einigen Tagen bereiteten die Deutschen mit großer Umsicht einen allgemeinen Angriff vor, welcher mit großer Hartnäckigkeit am 26. April zu Ende geföhrt wurde und mit einem vollen Sieg der deutschen Truppen endigte und den ganzen Hartmannsweilerkopf wieder in deutschen Besitz brachte. Fast gäpfer noch als der Waffenerfolg ist die moralische Wirkung dieses Sieges. Die Deutschen beherrschen nun wieder vollständig den südlichen Vogesenrand und die wichtige Bahnstrecke Kolmar - Bollweiler - Weiskirchen.

Ein deutsches Flugzeug über Nancy.

Paris, 30. April. (WZB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Temps aus Nancy überflog ein deutsches Flugzeug, das sehr hoch flog, das Zentrum von Nancy, drei Bomben fielen in der Nähe des Justizpalastes herab. Drei Personen wurden getötet und sechs schwer verletzt. Andere Personen, deren Zahl und Identität nicht feststeht, wurden leicht verletzt. Das deutsche Flugzeug wurde heftig beschossen, verbrannt aber schnell.

Jahresklasse 1917.

Berlin, 30. April. (Von u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Die Jahresklasse 1917 wird in Frankreich voraussichtlich sofort nach erfolgter Rüstierung also im Juli, einberufen werden.

Einberufung der Militärfreien in Frankreich.

Lyon, 30. April. (WZB. Nichtamtlich.) Der Republican meldet aus Paris, daß festgestellt wurde, daß von einigen Aushebungsausschüssen bei den letzten Aushebungen eine

Anzahl vorher zeitweilig zurückgestellter Mannschaften militärfrei erklärt wurden und diese Maßnahmen mit den Bestimmungen des Kriegeministeriums in Widerspruch stehen; insofern alle zeitweilig Zurückgestellten bei der neuen Unterjudung wieder zeitweilig oder je nach körperlicher Fähigkeit der Arme oder dem Hilfsdienst eingeweiht, aber nicht vom Militärdienst befreit werden sollen. Die darauf bezüglichen Entscheidungen der Aushebungsausschüsse wurden für ungültig erklärt. Alle bei den Aushebungsarbeiten für militärfrei erklärten Mannschaften werden nunmehr unverzüglich einberufen werden und durch Sonderauschüsse einer nochmaligen Unterjudung unterzogen werden.

Neue englische Lügen und Drohungen.

Im englischen Oberhause hat eine denkwürdige Sitzung stattgefunden, denkwürdig durch die ungeheuren Maße, zu denen die edlen Lords die herkömmliche englische Verlogenheit und Heuchelei getrieben haben. Und darum wird man von dieser Sitzung Kenntnis nehmen und geben. Es sind die unerhörtesten Verleumdungen und Verleumdungen gegen Deutschland erhoben worden wegen der Behandlung der englischen Gefangenen in Deutschland und wegen der barbarischen Kriegsführung. Tatsache ist ja, daß keine der kriegführenden Nationen die Gefangenen so vornehm und ritterlich behandelt wie die deutsche; oft haben Beobachter sogar den Eindruck gewonnen, daß das Guten etwas zu viel getan wurde. Und nun diese insame Mäße der edlen Lords! Über die ekelhafte Heuchelei der Anschuldigungen gegen die deutsche Kriegsführung wird kein Wort verlieren, wer die Methoden englischer Kriegsführung kennt. Und nun folge der Bericht, der uns tiefen Einblick in das wunderliche Gemisch von Verlogenheit und tagendecommer Heuchelei gewährt, das den Inhalt der englischen Seele bildet — zum Entsetzen ihrer vornehmen Geister, wie Schaffersbury, Austlin, Curlye, wiech letzterer seine Volksgenossen einer vollkommenen Wahnsinn überhand für unfähig hielt.

London, 29. April. (WZB. Nichtamtlich.) Im Oberhause eröffnete Lord Newton vornehmlich die Debatte. Er sagte, auch wenn man alle Möglichkeiten und Nebensächlichkeiten berücksichtige, so könne man nicht länger zweifeln, daß die britischen Kriegsgefangenen in Deutschland abscheulich behandelt würden, schlechter als die Gefangenen anderer Nationen. Die schlechte Behandlung begann mit der Gefangennahme, sie wurde schlimmer, als sie nach ihrem Bestimmungsort gebracht wurden. In manchen Fällen sei ihr Leben nahezu unrettbar gemacht worden durch die kalte und beschämte Grausamkeit, die abfolgender sei als der Mordanschlag gegen zivilisierte Völker. Die Gefangenen würden in manchen Lagern nur halb ernährt und halb bekleidet; alles das nur, weil sie britische Nationalität waren. Wenn die britischen Offiziere überhaupt schlechte behandelt würden, so sei die Behandlung der Soldaten unvorstellbar schäblich. Newton sprach sich gegen Repressalien aus und sagte: Wir haben einen äußerst unglücklichen Fall von Repressalien vor Augen. Wir geben den Deutschen einen Roteband, den sie natürlich benutzen haben. Nach allgemeiner Ansicht waren auf die mehr oder minder selbstverwundliche Aktion Churchill's hin deutsche Gefangene von Unterhosenbein verdrängt von anderen Kriegsgefangenen behandelt worden mit dem Ergebnis, daß Deutschland mit unzulässiger Freizügigkeit begünstigt abte. Newton sagt namentlich darüber, daß 30 britische Offiziere, darunter der Hauptmann Oswald von Gutschow, für Vergeltungsmaßnahmen auszuwählen wurden. Er hoffe auf die Aufhebung der Regierung, daß gewisse Offiziere für ihre Taten verantwortlich gemacht würden. Eine andere Form indirekter Vergeltung läme in Betracht bezüglich des deutschen Eigentums. Dies wäre wohl die einzige Drohung, die auf Deutschland Einbruch machen

könnte. Wenn das geschehe, würde sich wohl Deutschlands Haltung den Gefangenen gegenüber sofort ändern.

Ritchener sagte: Ich halte als Soldat Achtung vor den Offizieren der deutschen Arme. Mit größtem Widerstreben bin ich geneigt, die schlechte Behandlung britischer Gefangener durch die deutsche Arme als unbestreitbar wahr anzunehmen. Beständig sind Zeugnisse von unierten geschändeten Gefangenen und aus französischen, belgischen, russischen und amerikanischen Quellen gekommen. Sie überzeugten alle, die die Aussagen prüften, daß die Unmenslichkeit, die die deutschen Behörden besonders britischen Gefangenen gegenüber an den Tag legten, außer allem Zweifel stehe. Die Gefangenen wurden nach ausgedehnt und in verächtlicher Weise mißhandelt, in einigen Fällen hatten Missetaten erlitten. Selbst verdammte Offiziere wurden mutwillig beleidigt und häufig geküßelt. In den Gefangenenlagern wurden die Bitten der Gefangenen, namentlich aus Mangel an Nahrung, anders behandelt als die der Franzosen und Russen. Ritchener sagte zum Schluß, Deutschland habe viele Jahre hindurch vor der zivilisierten Welt als große Miltärnation vor und in reichem Maße militärische Fähigkeit und Mut bewiesen. Aber es hätte auch einen Standes militärischer Ehre und militärischen Verhaltens ausstellen müssen, die ihm die Achtung, wenn nicht die Freundschaft der Nationen erworben hätte. Statt dessen habe es sich zu Handlungen erniedrigt, die auf immer seine rechte Achtung besetzen würden und die mit der barbarischen Wildheit der Deutschen vertrieben. Er glaube nicht, daß es Soldaten irgend welcher Nation, noch unter den Deutschen, gebe, die sich nicht herzlich des Rakels schämten, der hier den militärischen Ruf gekostet worden sei. Die Retardierung befehlender Gefe sei ein Verstoß gegen die Haager Konvention. Die folgenden Redner, Lord Lansdowne, Grenfell und Macdonald, teilten ihren den Repressalien Churchill's.

Lord Curzon sagte: mehr als einmal während des Krieges seien Anzeichen selbständiger Handlungsweise seitens Churchill's bemerkt worden. Die Regierung dürfe sich nicht wundern, wenn die Wiederholung die Kaiserliche Welt des Dantes erzeuge, wie sie zweifellos tiefe Beunruhigung und Besorgnis im Lande hervorgerufen habe. Es herrschte Zweifel, ob Churchill bei diesen Handlungen die Unterstützung des Seelochs geholt habe. Das erste dem Kabinett die Pflicht zu größerer Vorsicht bei der Kontrolle des Kollegen auf, als dies bisher geschehen sei. Die Regierung möge vorsichtiger sein in der Art, wie sie ihre hohen moralischen Grundsätze handelte, als wie sie es bei Churchill's Ankündigung von Repressalien gewesen sei.

Die amerikanischen Kriegslieferungen.

Rotterdam, 29. April. (WZB. Nichtamtlich.) Der "Nieuwe Rotterdamse Cour." meldet: Die Canadian Car and Foundry Company hat von Russland einen Auftrag auf Granaten und Explosivstoffe für 10 Millionen St. erhalten. Ein Drittel dieser Summe wurde bei einer New Yorker Bank deponiert. Dreißig bis vierzig amerikanische Gesellschaften arbeiten an der Postlieferung. Die Lieferung beginnt vermutlich in ein bis vier Wochen mit 90 000 Granaten täglich und soll auf 500 000 täglich im Juli gesteigert werden. Die französische Regierung hat bei den Pulverfabriken von Dupont in Chicago für 20 Millionen Dollar bestellt.

Ein halbes Jahrtausend Hohenzollernherrschaft.

Berlin, 29. April. (WZB. Nichtamtlich.) Unter der Überschrift: "Ein halbes Jahrtausend Hohenzollernherrschaft" schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mit dem Hinweis, daß am 30. April 1415 auf dem Reichstag zu Konstantz Friedrich I. mit der Mark Brandenburg nicht der Markgräbe belehnt wurde, u. a.: Das gewaltige Volkerringen, das die Einberufung des Reichstages herbeiföhrt, bildet

den weltgeschichtlichen Hintergrund des Siebenjahres Krieges den wir nunmehr begeben. Die herrlichen Taten, die unser Volk in Waffen in dem uns freudvollst ausgehenden Kampfe vollbringt, sind die Verkünder des nationalreichen Wertes, das von der bescheidenen Grenzmark ausging, nun in der Zusammenfassung der Stämme Deutschlands zu einer Volk und Volk umschlingenden nationaler Einheit zu gipfeln. Keine der Tag allein, an dem der Grund zu diesem Aufstieg gelegt wurde, ist dankbarer Erinnerung wert. Die Persönlichkeit des Fürsten selbst, der als erster Hohenzoller seine Wachen in dem Dienst der Mark stellte, wird in der Geschichte unseres Vaterlandes unvergessen fortbestehen. Von ihm ist das schönste große Wort, er sei der höchste Annamm Gottes am Kaiserthron. Diese hohe Vorstellung von dem kaiserlichen Beruf besaß die Hohenzollern alle Zeit. Ihr gab Friedrich der Große die berühmte Prägnanz, er sei der erste Diener seines Staates, ein Wort, zu dem sich unser Kaiser erst jüngst von neuem vor der Welt bekannte, als er seiner Freude und seinem Stolz Ausdruck verlieh, in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein.

Im Laufe der Hohenzollern ist um Wahrheit geworden, daß Herrscher und Staat eins seien und daß das Volk und die Nation untrennbar verbunden seien mit den Geschicken des Staates. Die Hohenzollern schufen sich nicht nur den Staat, sie schufen sich ein Volk, mit dem sie in die Entwicklung Deutschlands und Europas in steigendem Maße mitentscheidend eingegriffen vermochten. Unter ihnen entstand das erstarrte preussische Staatswesen in einer politischen Machtpolitik. Als aber die rechte Stunde geschlagen hatte, erwiderte auch dem Staatgedanken der Reichsgedanke und nahm eine wertvolle Bestätigung an. Mit Preußen ordneten sich alle deutschen Staaten der Reichseinheit unter, die es erst ermöglichte, die reiche Kräfte der deutschen Nation zu voller Geltung zu bringen. Eine vierzigjährige Zeitspanne lehrte, daß die Pflege des eigenen Wesens jedes Staates und Stammes innerhalb der Reichsgemeinschaft für Deutschland keine Beeinträchtigung bedeutete; sie bedeuete sich vielmehr als erprobte Quelle schöpferischer Kraftentfaltung in Werken des Friedens wie des Krieges.

Und nun sehen Fürsten und Stämme vereint im Kampfe, um Seite an Seite mit dem verbündeten Österreich-Ungarn den zuchvollsten Angriff abzuwehren. In welchem Gese und mit welcher rühmlicher Hingabe unser Herrscher, ein echter Syros seines großen Geschlechts, seinen hohen Beruf gerecht wahr, liegt offen vor der Welt aufzu. Wie frohen Mut darf unser Volk trotz des Entsetzes der Zeit die Hohenzollern-Herrschaft begehnen in der unerschütterlichen Überzeugung, daß Deutschland mit Gottes Hilfe nach außen und innen größer aus der gegenwärtigen Prüfung hervorgehen wird.

Unsere Kriegsbereitschaft auf gesamtdeutschem Gebiete.

Berlin, 29. April. (WZB. Nichtamtlich.) Der Zeitung der Ausstellung für Bekundeten und Krankenfürsorge im Kriegs, die unternimmt in Berlin und dann in Dresden veranstaltet werden ist und gegenwärtig als deutsche Ausstellung in der Kriegs- und Volkshygiene-Ausstellung in Budapest vorgesehrt wird, um das Publikum über die Kriegsbereitschaft Deutschlands auf sanitärem Gebiete aufzuklären und zu beruhigen, ist ein Schreiben aus dem Kabinet des Kaisers zugewandt, in dem es u. a. heißt: Der Kaiser und Königin haben mit Befriedigung gesehen, in welcher trefflichen und an-

heimat, die seine Lebensaufgabe geworden ist und durch die er seinen Weirus gewonnen hat. Die Reihe der Bilder aus dem Tiroler Leben und aus der Geschichte seiner Heimat, deren erstes er schon von seinem ersten Aufenthalt 1864 nach München zurückbrachte, ist allgemein bekannt. Dehregger hat sich selbst einmal sehr interessiert über die künstlerischen Absichten, die er mit diesen Bildern verfolgt hat und die ihn über das Einzelerebnis und Zufällige hinaus zum Allgemeinen und Typischen des Lebens drängen, einem Betruher seines Meisters gegenüber ausgesprochen, als er gefragt wurde, ob i. W. dem bekannten "Salontitler" ein bestimmtes Erlebnis zugrunde liege. "Figuren wie jener Salontitler", sagte der Künstler, "begegnen einem in den Bergen, aber nicht eine, sondern hunderte. Ihr Typus hat sich auch mir aufgedrängt. Aber mehr noch als diese Figure selbst regten mich die Kindheit und der Scharfsm der Tiroler Landschaft an, womit sie sofort den Herz aus der Anzahl der Touristen herausfinden. Auf jenem Wille habe ich gerade dies zum Ausdruck bringen wollen. Als ich den "Urlander" malte, schwebte mir ebenfals wenig eine bestimmte Szene vor, die ich erlebt hätte, wohl aber begegneten mir Typen derselben; man sieht den erkrankten Sohn aus der Garnison kommend in die Familie eintreten und sich auf die schlichte Goldwand legen, wo sich Eltern und Geschwister um ihn versammeln und mit kreuzerziger Gläubigkeit seinen wachstüchtigen Erzählungen lauschen. Kehnlich M's mit dem Wille hier auf der Staffelei. Der junge Prieger erzählt im Wirkhaus den Bauern seine Erlebnis schmerzlos und wahr. Anders aber in der Abend hier im Wirkhaus und anders

darf in der Familie." In solchen Bildern hat Dehregger die Eindrücke die er selbstständig in seiner Heimat erfahren und empfunden hat, in seiner schönsten gemüthvollen Art wiedergegeben und damit sich und seiner Kunst in aller Welt viele Freunde geschaffen, die der Stunden des ruhigen Genusses, die sie ihm verdanken, an seinem Exzentone auch in dieser sturmbedrängten Zeit gern gedenken werden.

Groß. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Jahrgang in Aulis. "Einsch zu halten bei den Großen, den Jähzern in ein traumvolles Land", das bei die Vorgabe der deutschen Bühne, sagt uns einer der neuesten Kritiker. Die "große Verlagerung" hilft aber nicht über die Tatsache hinweg, daß Herr Aulis in dieser Einsch für kein Volk verpönt! Bei der netzigen Vorstellung der "Jahrgang in Aulis", die ein wichtige Wiedererinnahme der Reinsinladung vom 2. September 1913 brachte, waren nämlich ganze Zweifelsfragen leer, womit die Aufgabe des deutschen Theaters als eine kleine Währung von der idealen Forderung erfahren würde, wenn es überall so wäre. Nun, diese Jahrgang nach Gund Wagner hat in Berlin Ende Juni 1914 — zur Feier des 100. Geburtstag unseres Gland — innerhalb von 14 Tagen vier volle deutliche Opernbücher gemacht, sie ist mit großen Erfolge vollkanten gegangen. Unserer gestrigen Aufführung fehlte nichts als das hnlige Mitempfinden des Publikums, das

zurücktrah auf alle Faktoren, die das Kunstwerk zur lebendigen Wirkung bringen und eben dieser magenlichen Strömung bedürfen. Aber dennoch: Herr Bodanzky sagte seine beste Kraft und sein eigenwilliges Temperament ein. Er leitete die Aufführung in stilvoller Auslegung der Partitur, in sorgfamer Ausarbeitung aller Einzelheiten, mit ganzer Hingabe. Besondere Erwähnung verdient die Durchführung der orchestralen Aufgabe. Hier wird dem Streichorchester eine überaus wichtige Rolle zuerkannt; Wald rechnet auf der "italienischen" Klang der Saiteninstrumente, er verlangt von ihnen den reinsten Samsel und Reiz, zugleich aber kräftige Feuerfahrbegabung. Was aus dieser Klang heute nur noch annahmeweise zu finden sein, ist in anderer die nach Verlegung der Violente und der Bratschen der Wirkung sehr förderlich, weil sie dem Streichorchester mehr Fundung, Fülle und Dunkelheit gibt. Auch die Chorsänge waren von schöner Föhung, Aligerten einhundert und in allen Teilen — namentlich den Tenorsängern des dritten Aktes — wohlklingend zu Gehör gebracht. Da die Inszenierung des Herrn Goltz auch diesmal den Stil der ersten Fassung mit ebenso viel Wille real als festhält, so waren die großen Faktoren der Aufführung von der bestmöglichen Qualität. Daß die Richtung der einzelnen Rollen unserer Bühne würdig war wiederum festzustellen. Wir konnten uns der wahrhaft fammersinnvollen Form erfreuen, in der Frau Korz. Ubrig ihre Jahrgänge sang, der Sultane, mit der Herr Wähner-Brann seinen Heiles durchführte, der großen Fortschritte, die Herr Graf Tilders Gannemmer — namentlich gefänglich — ausübte, der priecherlichen Gefänge des

Herrn Fenten, der fideschastlich-belegten Klavierwerke, die Frau Kahl diesmal aber wohl mit zu stark angepöbelten Schindelnben — viellecht durch einen Janarr behindert — sang. Da auch die Herren Kromer und Boilin ihre Föhden als reiche Künstler durchführten und Frau Galy Dieffler die hochgelobte Artemis (in Richard Wagner's Aktion) mit feiner Stimme sang, so waren alle Voraussetzungen vorhanden um Glanz Genußkants wert zu offer Darstellung zu bringen. Die Grundzüge des Schönen und Wahren sind unverwundlich. Was Jahrgang in Aulis wird also die Bedeutung behalten, die ihr alle Meister zuerkennen haben: von Mozart und Beethoven bis auf Richard Strauß.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaterabend. Die Hoftheaterstellung am Sonntag beginnt um 8 Uhr. Der Abend wird eröffnet mit den Szenen "Im brauchlichen Arelia-ger" aus Grabbes "Kapellen", davon folgt Richard Wagner's "Kaiserfahrt", den folgt Weber's dirigiert, den Schluß bildet die Entfaltung der Kriegsszenen "WZB" von Georg von Meybach in folgender Besetzung: Kreisler: Franz Everil, Major: Alexander Köber, Krimmeier: Max Grünberg, Hauptmann: Karl Hermann-Dobis, Großmann: Josef Benker, WZ: Bernhard Müller, Föhbering: Walter Fönd, Gardt: Hermann Kasper, Strauß: WZ. + Frau, WZ: Robert Wähner, WZ: WZ: Julie Sanden, Madenwolle: Lucie Germa, Schwaner: Felene Rehmlich, Spielleitung: Richard Weichert.

Handels- und Industrie-Zeitung

Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt.

(Von unserem Düsseldorf-Mitarbeiter.)

Die Geschäftslage ist unverändert angespannt; die erhöhten Preise werden nicht nur schauweg erzielt, sondern es werden im freien Verkehr z. B. für B-Produkte Aufschläge von 5 bis 10 M. pro Tonne gefordert und bezahlt, besonders für Stabeisen. Die Werke sind im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit (also zu durchschnittlich 60 bis 70 Prozent ihrer Tätigkeit in normalen Zeiten) beschäftigt, und es werden Lieferfristen von 6-10 Wochen verlangt. Für das laufende Jahresviertel ist kaum noch Material zu haben, und es wird schon vielfach für das dritte Viertel verkauft, weil man mit einem weiteren Steigen der Preise rechnet. Der Stahlwerkverband hat in der Preisfrage für diesen Zeitraum noch keine Beschlüsse gefasst, weil er abwarten will, wie sich die Lage in den nächsten Monaten entwickeln wird; daher soll auch im Monat Mai keine Versammlung der Stahlwerksbesitzer stattfinden, sondern erst am 10. Juni. Die Verhandlungen zur Bildung eines deutschen Rohstahlverbandes werden vorwiegend nur im Ausschuss geführt; auch hier soll erst im Juni eine neue Versammlung abgehalten werden. Soweit es sich mit den vaterländischen Interessen vereinbaren läßt, wird auch der Ausfuhr ein immer größer werdender Teil der deutschen Erzeugung eingeräumt, wobei Preise erzielt werden, die meistens höher sind als im Inland, was umso erklärlicher ist, als der englische Wettbewerb vollständig und der englische zum weitaus größten Teil ausgeschaltet ist. Im Baugewerbe setzt das Frühjahrsgeschäft allmählich ein. Es nimmt aber, den allgemeinen Verhältnissen entsprechend, nur geringen Umfang ein, weil die Entfaltung der Unternehmungslust auch weiter von den kriegerischen Fortschritten abhängt. Ueber die Marktlage der einzelnen Industriezweige wäre Folgendes zu berichten:

Das Rohelisengeschäft hält sich auf letzter Höhe. Der Versand wird im Monat April gleichfalls rund 60 Prozent der Beteiligung ausmachen. Der Verband verkauft nur von Monat zu Monat, um die zur Verfügung stehenden Mengen richtig zu verteilten. Die Erzeugnisse sind weiter sehr fest, und der Schrottmittelmarkt weist noch immer Rekordpreise auf, wobei in der letzten Zeit allerdings ein kleines Nachlassen festzustellen war. Schwere Gußstücke wurde bis zu 95 M. bezahlt. Im Stahlwerkverband ist seit Herausgabe des letzten Marktberichtes keine Änderung eingetreten. Die Inlandspreise stehen für Halbzeug unverändert auf 97.50 M. für Rohbleche, 102.50 M. für gewalzte Blöcke, 110 M. für Knüppel und 112.50 M. für Platten, wobei für Siemens-Martin-Material der bekannte Aufschlag von 15 M. pro Tonne hinzu kommt. Formeisen kostet 120 M. ab Diederhosen, wobei den Händlern je nach Abnahme eine Vergütung von 1.- bis 2.50 M. pro Tonne gewährt werden. Eisenbahnmateriale liegt unter Berücksichtigung der Verhältnisse weiter befriedigend. Auf dem Stabeisenmarkt ist es bei den kürzlich auf 135 M. pro Tonne für das dritte Quartal erhöhten Preisen nicht geblieben; denn namhafte rheinisch-westfälische Werke fordern schon 140 M. und darüber hinaus. Während bei Stabeisen für S. M.-Qualität ein Aufschlag von 15 M. gefordert wird, beträgt er bei Bandstabeisen sogar 20 M. p. t. bei 150 M. Grundpreis. Der Röhrenmarkt ist fest, wenn auch die letzte Preissteigerung um 20 bis 35 M. ziemlich überraschend gekommen ist, da man erst für Juni eine weitere Teuerung erwartete. Auch der Blechmarkt liegt ziemlich angespannt. Grobbleche kosten heute 140 M. ab Essen mit 1 1/2 Prozent Skonto, und Kesselbleche 155 M. Mittelbleche kosten soviel wie Grobbleche, und der Preis für Feinbleche steht ungefähr 160 Mark für die Ausfuhr, die bei Grobblechen das Schiffsbaukontor in Essen besorgt, werden noch weiter höhere Preise gefordert und bezahlt. Ein ähnliches Bild weist auch der Drahtmarkt auf, wo gewöhnlicher Rohstahldraht für das dritte Quartal 135 M., franko Werk, im hiesigen Industriebezirk kostet. Gezogener Draht steht auf 160 M., verzinkter Draht auf 200 M. und Drahtstifte auf 170 M. mit 1 1/2 Prozent Skonto ab Hamme in Westfalen. In der Kleiseisenindustrie, die sich bekanntlich immer mehr auf Heereslieferungen einrichtet, wird lebhaft gearbeitet und die steigende Nachfrage zu befriedigen. Die Preise können aber trotz der fortgesetzt steigenden Herstellungskosten nur langsam ansteigen, weil hier nur wenige Vereinigungen unter den zahlreichen Industriezweigen bestehen. Im Einwirkung mit den Werkpreiserhöhungen haben natürlich auch die Eisenhändler ihre Preise weiter heraufsetzen müssen; so hat der Westdeutsche Eisenhändlerverband mit Wirkung ab Mitte April seine Notierungen wie in den Vormonaten um wieder 10 M. erhöht.

Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

Zentralausschuss-Vereinbarung der Reichsbank.

Ueber die gestern kurz mitgeteilte Rede des Präsidenten Havenstein liegt uns jetzt folgende ausführliche Meldung vor:

Berlin, 29. April. (WTR. Nichtamtlich.) In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Reichsbankpräsident Havenstein folgendes aus: Den letzten Wochen ausweisen der Reichsbank gibt die zweite Kriegaanleihe überall das Gepräge. Diese Anleihe hat sich zu einer zweiten Großtat des deutschen Volkes auf finanziellen Gebiet, der größten, die je ein Volk vollbracht, ausgestaltet. Sie hat mit eindrucksvoller Wucht von neuem den Beweis d. unverrückbar einmüt. Entschlossenheit unseres Volkes erbracht, das ungeheure uns aufgezwungene Ringen zum siegreichen Ende durchzukämpfen. 9103 Millionen Mark einschließlich der Feldzeichnungen brachte das deutsche Volk dem Reiche dar; in allen Schichten und Berufsgruppen stellte es sich gleichmäßig wie draußen im Felde in die Reihen der Kämpfer, ein wundervoller Ausdruck des das ganze Volk wie sich von selbst versiehend durchdringenden Gefühls und des Willens, Kaiser und Vaterland wie mit dem Blut so auch mit dem Gut zu dienen. Dieser einmütige Wille kann auch in der hingebenden Zusammenarbeit aller an der Durchführung der Anleihebegebung beteiligten Faktoren zum Ausdruck und ihnen allen möchte ich dafür ein Wort warmer Anerkennung und warmen Dankes sagen. Die gesamte deutsche Presse stellte sich wiederum wie bei der ersten Anleihe unermüdet in den Dienst der Sache. Banken und Bankhäuser, die deutschen Sparkassen unter weiblicher Führung ihres Verbandes und seiner Leiter, die verschiedenen Organisationen und Kreditgenossenschaften unter der hingebenden Einwirkung ihrer führenden Männer verzeihen fast anmaßliches weißerzig auf die satzungsmäßigen Kündigungsfrist. Sie haben damit den kleineren und größeren Sparer und Kapitalisten die Beteiligung an der Anleihe ermöglicht und bewiesen, daß sie ihrer volkswirtschaftlichen Aufgabe und deren Bedeutung bewußt geblieben und ihr gerecht geworden sind. Fast zwei Milliarden Mark haben die deutschen Sparkassen, etwa 450 Millionen die Genossenschaftsbereitungen; ebenso haben die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften annähernd 400 Millionen, fast das Doppelte ihrer Zeichnungen bei der ersten Anleihe, aus ihren Kreisen gebracht. Besonderer Dank gebührt auch der Reichsapothekeverwaltung und ihren Beamten, die überall da eintraten, wo keine andere Vermittlungsstelle vorhanden war, und durch Sammlung gerade der ganz kleinen Zeichnungen die stattliche Summe von 112 Millionen der Anleihe zufließen.

Ebenso glänzend wie die Zeichnung selbst hat sich die Einzahlung entwickelt. Bis zum 28. April sind auf die Anleihe, während nach den Zeichnungsbedingungen 3268 Millionen gezahlt werden mußten, tatsächlich 6252 Millionen also das Doppelte, gezahlt worden. 74,16 Prozent der gesamten Anleihe. Von dieser gewaltigen Summe sind nur 321,2 Millionen, also nur 7,7 Prozent, mit Hilfe der Darlehnskassen aufgebracht worden und auch von diesen Darlehen waren bis zum 23. April wieder 30 Millionen zurückgezahlt, sodaß nur noch 491,8 Millionen ausstehen. Der Erfolg der beiden Kriegaanleihen des Reiches ist aber auch ein klares Zeichen dafür, daß unser Wirtschaftsleben und unser Geldmarkt auch während des schweren Krieges gesund und stark geblieben sind, und ein nicht minder schlagender Beweis dafür, daß als Vorbedingung hierfür die Zahlungsfähigkeit und Zahlungsbereitschaft allgemein aufrechterhalten werden mußte, ebenso dafür, daß die Liquidität unserer gesamten Kreditorganisationen, die freiwillige sowohl wie die (wie seinerzeit bei dem Sparkassengesetz) durch gesetzlichen Zwang herbeigeführte ein Gebot hoher Notwendigkeit für Deutschland war und bleiben wird. Diese ganz beispiellose Geldbeschaffung ist gleichwohl ohne jede Erschütterung des Geldmarktes vor sich gegangen, da er einerseits die Anleihe zu einem erheblichen Teil bereits im Laufe der letzten Monate in Form der von der Reichsbank am offenen Markt abgegebenen Schatzscheine aufgenommen und andererseits für die Einzahlungen sich sorgsam vorbereitet hatte. Sie hat ihre Spuren auf dem Geldmarkt nur in einer in mäßigen Grenzen sich bewegenden Erhöhung der Zinssätze im freien Verkehr als Folge der Aufsaugung der zur Zeit verfügbaren Gelder, Sparguthaben und brachliegenden Betriebskapitalien hinterlassen. Dagegen spiegeln sich die Wochenanweise der Reichsbank in so starken Sprüngen ihrer Ziffern wieder, wie sie auch nun annähernd noch niemals seit Bestehen der Reichsbank sich ergeben haben. Der

Geldfluß aus der freiwilligen Sammelstätigkeit des Volkes hält noch immer an, wenn er auch naturgemäß allmählich zurückgeht; der März erbrachte indes immer noch die beträchtliche Summe von 67 Millionen und die ersten drei Aprilwochen die anscheinliche Verstärkung von über 24 Millionen. — Die bisherigen Deputierten des Zentralausschusses wurden wieder und der Direktor der Deutschen Bank Manklowitz neu gewählt.

New-Yorker Effektenbörsen.

NEWYORK, 29. April. (Devisenmarkt)

London für Gold	100	100
Gold auf 21 Stunden (Durchschnittskurs)	151	151
Goldschmelze Berlin	100	100
Schweizerbank Paris	100	100
Wochensatz London (90 Tage)	100	100
Wochensatz London (90 Tage)	100	100
Wochensatz London (90 Tage)	100	100
Wochensatz London (90 Tage)	100	100

NEWYORK, 29. April. (Bonds- und Aktienmarkt)

Atch. Top. Santa Fe	100	100
Atch. Top. Santa Fe	100	100
Atch. Top. Santa Fe	100	100
Atch. Top. Santa Fe	100	100
Atch. Top. Santa Fe	100	100
Atch. Top. Santa Fe	100	100
Atch. Top. Santa Fe	100	100
Atch. Top. Santa Fe	100	100
Atch. Top. Santa Fe	100	100
Atch. Top. Santa Fe	100	100

Handel und Industrie.

Frankfurter Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Polcoray & Wittkowski, Frankfurt a. M.

Die Bilanz von 1914 schließt mit einem Rohgewinn von M. 1.71.474,33 (i. V. M. 1.211.481,33) ab. In der am 29. d. M. stattgehabten Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, aus dem nach Abschreibungen von M. 350.611,20 (i. V. 375.178,67) verbleibenden Reingewinn der auf 37. Mai d. J. einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 9 pCt. (i. V. 10) vorzuschlagen, wobei sich nach Überweisung von M. 50.000.— an den Spezialreservofonds M. 100.000 an eine neu zu gründende Kriegsunterstützungskasse und weitere M. 100.000.— als Kriegsrücklage der Gewinnvortrag auf M. 350.610,46 (i. V. Mark 541.922,70) erhöht. Die im Jahre 1914 bereits gezahlten Kriegsunterstützungen an die Beamten und Arbeiter bzw. deren Familien wurden mit einer Gesamtsumme von M. 50.000.— bereits als Unkosten abgeführt.

United States Steel Corporation.

Zu der in Nr. 214 veröffentlichten Tabelle ist beizufügen zu bemerken, daß ein Betriebsüberschuß von Doll. 34.426.801 nicht im ersten Vierteljahr 1914, sondern im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres erzielt wurde. Im ersten Quartal 1914 betrug der Ueberschuß Doll. 17.994.379, mithin nur Doll. 5.536.379 mehr, wie im ersten Quartal 1915, dessen Ueberschuß sich bekanntlich auf Doll. 12.458.000 stellt.

Warenmärkte.

Mannheimer Viehmarkt.

Amlicher Bericht der Christian See statt, Schlacht- und Viehhöfe.

Mannheim, den 29. April.

per 20 Kilo Lebend-Schlechtschwerk

CEHAR	140 Stück	1	60-80	100-105
CEHAR	1	2	87-90	100-105
CEHAR	1	3	84-87	100-105
CEHAR	1	4	81-84	100-105
CEHAR	1	5	78-81	100-105
CEHAR	1	6	75-78	100-105
CEHAR	1	7	72-75	100-105
CEHAR	1	8	69-72	100-105
CEHAR	1	9	66-69	100-105
CEHAR	1	10	63-66	100-105

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 29. April. (Schiedsbörsen)

Russl.	100	100
Russl.	100	100
Russl.	100	100
Russl.	100	100
Russl.	100	100
Russl.	100	100
Russl.	100	100
Russl.	100	100
Russl.	100	100
Russl.	100	100

New-Yorker Warenmarkt.

Newyork, 29. April. (WTR.) Nach anfänglich schwacher Grundstimmung griff im späteren Verlauf eine festere Haltung Platz, da Nachfrage

seitens der Mühlen in Minneapolis vorherrschte und auch Gerichte über Exportabschlüsse verhandeln.

Baumwolle: Der Markt eröffnete in stetiger Haltung und die Kurse setzten mit 5-9 Punkte niedrigeren Preisen ein, auf enttäuschende Kabelmeldungen und Verkäufe des Auslandes. Später fester auf ungünstige offizielle Witterungsberichte, größere Beteiligung der New England Spinner an Geschäften und Verkäufe der New Orleaner Firmen. Auf Realisationen schließlich wieder schwächer. Schluß tendenz stetig.

Kaffee: Eröffnungstendenz ruhig, später schwächer auf Liquidationen verspäteter Termine. Schluß stetig.

Newyork, 29. April.

Wollwaren	100	100
Wollwaren	100	100
Wollwaren	100	100
Wollwaren	100	100
Wollwaren	100	100
Wollwaren	100	100
Wollwaren	100	100
Wollwaren	100	100
Wollwaren	100	100
Wollwaren	100	100

Chicagoer Warenmarkt.

Chicago, 29. April. (WTR.) Weizen: Der Markt setzte in schwacher Haltung ein. Auf Meldungen über umfangreiche Anlieferungen, günstige Saatensstandsberichte aus dem Südwesten und halbselbständiges Liverpool verloren die Preise nach den ersten Umsätzen bis 1 1/2 C. Später griff jedoch auf der ganzen Linie eine festere Haltung Platz, da die Mühlen in Minneapolis neuerdings kaufen, die Verschiffungen groß sind, und auch Gerichte auf beträchtliche Exportabschlüsse unfeilen. Schluß stetig.

Maiz: Die Tendenz charakterisierte sich zu Beginn als willig, auf günstige Berichte über die Feldarbeiten und Meldungen über kleine Verschiffungen. Später befestigte sich die Tendenz im allgemeinen auf geringes Angebot und Gerichte über gutes Exportgeschäft.

Letzte Handelsnachrichten.

Köln, 29. April. (WTR. Nichtamtlich.) Der Aufsichtsrat der Rheinisch-Westfälisch-Sprengstoff-A.-G. schlägt für 1914 die Verteilung einer Dividende von 20 Prozent gegen 15 Prozent im Vorjahre vor.

Berlin, 29. April. (WTR. Nichtamtlich.) Die Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken verteilen für 1914 nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 25 (i. V. 20) Prozent. Auf neue Rechnung werden M. 1.504.337 (M. 790.011) vorgetragen.

Amsterdam, 30. April. (Von uns, Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Amsterdamer Bank zahlt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 9 Prozent gegen 10 1/2 Prozent im Vorjahre.

Paris, 30. April. (WTR. Nichtamtlich.) Wie der Temps mitteilt, ist das Moratorium der Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft um 60 Tage verlängert worden.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Station	1. April	2. April	3. April	4. April	5. April	6. April	7. April	8. April	9. April	10. April	11. April	12. April	13. April	14. April	15. April	16. April	17. April	18. April	19. April	20. April	21. April	22. April	23. April	24. April	25. April	26. April	27. April	28. April	29. April	30. April
Wolfgang	2,35	2,31	2,31	2,31	2,30	2,30	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31
Köln	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31
Wolfgang	2,35	2,31	2,31	2,31	2,30	2,30	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31
Köln	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31	2,31

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim.

Datum	Zeit	Temperatur	Wind	Wolken	Niederschlag	Rel. Feucht.	Windgesch.
21. April	Bergzeit 7 ^h	10,0	7,4	WW 0			
22. April	Mittags 2 ^h	7,7	13,0	WW 0			
23. April	Abends 9 ^h	7,7	15,2	WW 0			
24. April	Bergzeit 7 ^h	7,7	6,4	WW 0			

Höchste Temperatur des 29. April 20,0. Tiefste Temperatur vom 23.-28. April 7,7.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: L. V. Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
L. V. Ernst Müller;
für den Handelsteil und Geschäftliches Fritz Joss.
Druck und Verlag der:
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Ultimo-Angebot

Damen-Konfektion

- Blusen aus farbigen Waschstoffen mit einfarbigem Kragen 95 Pf.
- Blusen farbig, sowie schwarz/weiß karierte Stoffe mit Kragen-Garnitur 1.45
- Blusen aus weißem Wasch-Volle mit schöner Stickereigarnitur 1.95
- Blusen reinwollene Musseline mod. Master, elegante Ausführung 2.90
- Blusen-Röcke für Backloche, dunkel-blau und gemusterte Stoffe 1.60
- Blusen-Röcke schwarz-weiß kariert, elegant 2.90
- Blusen-Röcke schwarz und dunkelblau, reine Wolle 4.50
- Jacken-Kleid schlichte Form, dunkelblau und gemustert 16.50
- Jacken-Kleid reinwoll. Cheviot, schwarz u. marine, mod. Blusenform 19.50

Mädchen-Kleider — Knaben-Anzüge in geschmackvoller Auswahl, besonders billig.

- Damen-Strümpfe gewebt, nahtlos mit dopp. Ferse u. Spitze 48 Pf.
- Damen-Strümpfe gestrickt, nahtlos dopp. Ferse u. Spitze 68 Pf.
- Frauen-Strümpfe gestrickt, Flach-Makko-garn, ohne Naht 95 Pf.
- Damen-Handschuhe Trikot, glatt oder durchbrochen . Paar 38 Pf.
- Damen-Handschuhe glatt oder durchbrochen mit 2 Druckknöpfen 48 Pf.
- Damen-Handschuhe Leinen imit. od. Seidenglanz, m. 2 Druckknöpfen 68 Pf.

- Damen-Hemden Achselverschluss, mit Stickereigarnitur 1.25
- Damen-Hemden mit handgestickter Passe 1.75
- Knio-Beinkleider mit breiter Stickerei und Säumchen 1.25
- Knio-Beinkleider mit breitem Stickerei-Einsatz 1.95
- Nachtjacke aus gutem Croisé, mit Feston 1.45
- Nachtjacke mit breiter Stickerei und Säumchen 2.45
- Stickerei-Röcke mit hohem Volant 3.25
- Untertailen in vielen Ausführungen, mit Stickerei reich garniert 75 Pf.

Damen- und Kinder-Hüte

- Frauen-Hut schwarz mit Feder- und Bandgarnitur 4.50
- Jugendlich. Damenhut mit schönem Blumenkranz und Samband-Garnitur 6.75
- Eleganter Tagal-Hut mit Flügelgarnitur und Moiréschleifen 8.75
- Frauen-Form schwarz Litze und Bast 2.95, 1.95, 1.45
- Jugendl. Mädchenform in Bastgeflecht 3.85, 2.95
- Eleg. Litzen- u. Tagal-Formen 4.95, 3.75, 2.95
- Kinder-Hüte handgenäht, in allen Farben, garniert 4.50, 3.75, 2.95

Hutblumen, Bänder und Flügel in allen modern. Ausführungen zu billigsten Preisen.

- Herren-Einsatz-Hemden mit Piqué- u. Zepply-Einsätzen 2.25
- Herren-Sport-Hemden halstreu 3.50, 2.95
- Knaben-Sport-Hemden 1.95, 1.45
- Herren-Hemden imit. Macco 2.00, 1.95
- Herren-Hosen imit. Macco 2.45, 1.95
- Herren-Jacken 2.45, 1.95
- Herren-Hemden völlig weiß mit Volant und Tasche 95 Pf.
- Blusen-Schürzen aus gutem Satin, in schönen Mustern 1.95
- Kleider-Schürzen waschechte Stoffe 2.50

- Ein großer Posten Tischlicher Dreifach gemustert 1.65
- Wasch-Südwesten aus guten waschbaren Stoffen schöne Farben 58 Pf.
- Seppel-Strohhlüte in guten Strohhölzchen 58 Pf.
- Selbsthinder breite Form Reine Seide, neueste Farben 95 Pf.

Warenhaus
KANDER
G. m. B. H.
Verkaufshäuser:
T 1, 1, Mannheim
Heckstadt, Marktplatz
Schwetzingerstrasse
Ecke Metzloch-Lanzstrasse

- Ein Posten Damen-Schlupfhosen in allen Farben 95 Pf.
- Damen-Hemdrosen etwas leicht angestaubt 1.95, 1.45, 95 Pf.
- Damen-Untertailen feins gewebt mit 1/2 und langen Ausschnitt 95 Pf.
- Kinder-Sweater in allen Farben mit 1/2 u. lang. Ausschnitt 1.25, 85, 75 Pf.

Möbl. Zimmer

B 4, 7 1600 möbl. pert. Zimmer m. sep. Eing. bill. zu verm. 774

C 4, 15 1 1/2 Et. gut möbl. Zimmer per 1. Mai zu verm. 5000

E 7, 2 pert. gut möbl. Zimmer mit Verh. an Ort. od. Dame u. n. 2017

G 5, 7 1 1/2 Et. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 774

L 2, 4 möbl. Zimmer m. sep. Eingang sofort zu vermieten. 4000

L 4, 9 2 Trepp. z. 2. St. Zimmer mit Bad billig zu vermieten. 3007

Bismarckstr. L 15, 9 2 Et. ein schön möbl. Zimmer u. elektr. Licht u. n. 4799

M 4, 2 möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu verm. 1000

M 7, 22 1 1/2 Et. gut möbl. Zimmer mit Bad u. n. 3000

N 2, 9 1 1/2 Et. schön möbl. Zimmer mit Bad u. n. 3000

N 4, 1 1 1/2 Trepp. gut möbl. Zimmer mit Bad u. n. 3000

Q 3, 21 Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten mit aber ohne Heizung zu verm. 3007

S 4, 1 1 1/2 Et. schön möbl. Zimmer u. n. 3000

S 4, 13 1 1/2 Et. gut möbl. Zimmer mit Bad u. n. 3000

S 6, 8 1 1/2 Et. schön möbl. Zimmer mit Bad u. n. 3000

S 6, 12 1 1/2 Et. schön möbl. Zimmer mit Bad u. n. 3000

S 6, 20 1 1/2 Et. schön möbl. Zimmer mit Bad u. n. 3000

U 4, 16 1 1/2 Et. schön möbl. Zimmer mit Bad u. n. 3000

Palast-Theater
J 1, 6 Breitestraße J 1, 6

Programm von Freitag bis inkl. Montag

Die Tat des Dietrich Stobäus
4 Akte

Das Drama einer Leidenschaft nach dem bekannten Roman von Dr. Max Halbe, in 4 grossen Akten.

In der Hauptrolle die Nordische Schauspielerin **Ellen Angerholm**

die berühmte und grösste Schauspielerin Kopenhagens, Partnerin eines Poylanders. Das Stück behandelt die innige Liebe eines leidenschaftlichen jungen Grafen zu einer hübschen holländischen Wägenin ohne Herz und Gemüt, die keine Träne kennt, heute mit diesem, und morgen mit jenem kirtel. Tragisch ist das Ende dieser beiden — der Herr von hohem Range hat Meer. — Tragisch auch der Tod der jungen Mannes.

Dieser Film wird das Tagesgespräch Mannheims bilden.

Sämtliche Neuschöpfungen der Nordischen Film-Kompanie Kopenhagens sind nur in dem Palast-Lichtspielen zu sehen.

Die Morphinisten
3 Akte

Grosser Situationsdrama aus dem modernen Leben in 3 Akten.

Auch dieser Film bietet in der Handlung etwas ganz besonderes und ist in der vornehmsten Art der Ausstattung, des Spiels und Darstellung fast gleichwertig dem nord. Film.

Ein Elite-Programm wie es selten gezeigt wird.

Einquartierung
übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)
Restaurant zum wilden Mann
M 2, 13. Teleph. 6684.

Bekanntmachung.
Nr. 14770 I. Einführung von Klipp- und Zahlfisch als Arealstoff betr.

Zur Einführung in die Zubereitung der Klipp- und Zahlfische finden weitere Hilfsanweisungen statt und zwar:

- am Dienstag, den 4. Mai 1915, abends von 8-10 Uhr, in der Schulfabrik der Fischerei. Anmeldungen werden dortselbst von der Hauswirtschaftslehrerin am Freitag, den 30. April, Samstag, den 1. Montag, den 2. und Dienstag, den 4. Mai 1915, vormittags von 11-12 Uhr entgegengenommen.
- am Mittwoch, den 6. Mai 1915, abends von 8-10 Uhr, in der Schulfabrik der Fischerei. Anmeldungen werden dortselbst am Freitag, den 2. Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 6. Mai 1915, vormittags von 11-12 Uhr entgegengenommen.
- am Donnerstag, den 6. Mai 1915, nachmittags von 4-6 Uhr, in der Schulfabrik der Fischerei. Anmeldungen können dortselbst am Freitag, den 5. Dienstag, den 4. Mittwoch, den 6. und Donnerstag, den 6. Mai 1915, vormittags von 11-12 Uhr erfolgen.
- in Reudelsheim am Donnerstag, den 6. Mai 1915 abends von 7-9 Uhr in der Schulfabrik der Fischerei. Anmeldungen werden dortselbst am Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Mai 1915, vormittags von 11-12 Uhr entgegengenommen.
- in Reudelsheim am Freitag, den 7. Mai 1915 abends von 7-9 Uhr in der Schulfabrik der Fischerei. Anmeldungen werden dortselbst am Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Mai 1915, vormittags von 11-12 Uhr entgegengenommen.

Mannheim, den 28. April 1915.
Bürgermeisteramt.
von Hollander. Souier.

Straßenbau.

Die Ausführung der Arbeiten zur Wiederherstellung der Fahrbahndämme im Bereich der zu erneuernden Straßenbahnlinie im Friedrichsring, Teil I, Strecke Deichbergstrasse bis Kreuzung S 6 T 6 weiltliche Bahndamm, umfassend: a) Schen von rd. 1060 Hb. Granitsteinen; b) Decken von rd. 240 ohne Stampfbeton als Unterlage für die Granitsteine und die Fahrbahndämme; c) Decken von rd. 1500 am Grobsteinpflaster; d) Pfeiler von rd. 790 am Plasterdeck einschließlich der erforderlichen Erdarbeiten und Aufstellungen soll öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungenunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts, Nummer Nr. 150 zur Einsicht auf. Angebotsordrude ohne Bittendungen können von dort bezogen werden.

Angebote sind vorzulegen, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis zum Donnerstag, 6. Mai 1915, vormittags 11 Uhr, beim Tiefbauamt einzuliefern, wobei die Eröffnung der eingehenden Angebote in Gegenwart der erschienenen Vertreter stattfinden wird.

Nach der Eröffnung der Verhandlungsverhandlung, oder unverzüglich, oder ohne entsprechende Aufschrift eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 28. April 1915.
Städtisches Tiefbauamt.
J. S. Reppel.

Zwangversteigerung.
Freitag, 30. April 1915, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Grundbuchamt G 5, 2 hinfür gegen bare Zahlung im Vollstreckungsamt öffentlich veräußern: 30814 Möbel und Sonstiges. Mannheim, 29. April 1915. Versteigerer, Gerichtsvollz.

Billiges Lebensmittel-Angebot

Prima Margarine, bester Butterersatz so lange Vorrat Pfd. 85 Pf. netto
Eumenischer Käse Pfd. 70 Pf.
Edamer Pfd. 60 Pf.
Münster Pfd. 65 Pf.
Stangen Pfd. 48 Pf.
Limburger Pfd. 48 Pf.
Edelschweiz Camembert Stück 22 Pf.
Präpariertes Käse Stück 12 Pf.
Camembert Sechschtel 28 Pf. mit 5% Rabatt.

großer Laib 63 Pf. netto
kleiner Laib 32 Pf. netto
nur gegen Abgabe von Brotmarken

Potents-Grieß Pfd. 46 Pf. netto
Mais-Mehl Pfd. 50 Pf. netto ohne Mehlmarken erhältlich

Kondensierte Milch Maria Wäldchen und Maria Wald Dose 50 Pf. netto
Crisis, Kohler-, Guller-, Tabler-, Kugel-, Kessell- und Milch-Schokoladen in allen Preislagen.

ff. Bonbons Pfd. 15 Pf.
Prima Bosnische ged. Zwetschgen Pfd. 50 Pf.

Konsum-Haus Erich Haas
Telefon 7630
Nur: G 2, 8 (Marktplatz), D 6, 6, Gartenstraße 63, Riedfeldstr. 43. — Ludwigshafen: Ecke Marktplatz u. Oggersheimerstraße.

Geldnot

ist das Uebel der jetzigen Zeit. Wollen Sie sparen, so sparen Sie am richtigen Fleck. Im Kaufhaus für Herren-Bekleidung hat Jakob König, O 3, 4a, 1 Trepp. Sehen Sie an bekannt billigen Preisen ein grosses Lager einreichte, neuer, sowie wenig getragener Maß-Garderobe, wie von Kaiserl. Hoflieferanten, sogar mit Seide gearbeitet.

Anzüge - Ulster - Paletots
Mk. 5, 10, 12, 14, 16 und höher
Hosen, neueste Stoffen von 12, 15 u. Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden billigst vertrieben.

Mannheim O 3, 4a 1 Trepp.
Nur Planken Kreis Laden
neben der Hauptpost.
Sonntags von 11-7 Uhr geöffnet.

Well keine Ladenmiete daher die billigen Preise

Bekanntmachung.

Sie bringen Vermitt zur öffentlichen Kenntnis, daß auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. März 1915 für die Stadt Heidelberg eine amtliche öffentliche Beschriftung erlassen worden ist, wonach an den in dieser Stadt abgetheilten Wohnstätten der gewöhnliche Einfuhr von Gegenständen des Wochenmarktes während der Sommerzeit d. L. vom 1. April bis 30. September vor morgens 9 Uhr und in der Winterzeit d. L. vom 1. Oktober bis 31. März vor morgens 10 Uhr unterliegt ist.

Sie müssen aber darauf aufmerksam, daß von 1. Mai 1915 ab jeweils Mittwoch und Samstag von nachm. 2 Uhr ab bis zum Eintritt der Dunkelheit vor der Tiefburg im Stadteil Dandshöhe

Großgemüsemarkt
abgehalten werden wird.
Heidelberg, den 28. April 1915.
Der Stadtrat:
Dr. Batz. Sellert.

Schürzen Unterröcke
in großer Auswahl bei 30484

J. Groß Nachfolger
F 2, 6 Fuß. Grotte Markt.

Unterricht
 hat Schwarz, Schul-
 Präses, Abt. 1, 1873
 Mannheim, Pros. frei.
 50077

Spanisch Unterricht
 durch Fernand Lusa, 27, 28, L.
 50056

Nachhilfe
 in Mathematik gesucht.
 Angebote unt. Nr. 50765
 an die Geschäftsstelle.

Ankauf
 sehr gut erhaltene zu kauf.
 gesucht. Aufst. n. Nr. 50769
 an die Geschäftsstelle.

Speisezimmer
 voll. Equip. hochinteressante
 Ausstattung zu kaufen
 gesucht. Aufst. unter
 Nr. 50768 an die Geschäftsstelle.
 Gebraucht

Kinderwagen
 gut erhalten zu kauf. gel.
 auf Best. Karlsruherstr. 79

Telephonzelle
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unt. Nr. 50762
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Georgene Kleider
 Schuhe, Stiefel kauf.
 zu den höchsten Preisen
 Schen. T. 2, 16, part.
 90356

Verkauf
 Riesige
 Gelegenheitskäufe
 in
Möbeln

**Rähmaschinen-
Schlosser**
 zur Reparatur von Hoch-
 schneidmaschinen ist gesucht.
 Koppel & Lemmer,
 Industriehofen,
 Rheinstr. 6, 50000

Antischer
 guter Pferdepfleger, und
 stadtkundig, per sofort
 gesucht. 50749

**Dampfwasserkraft
Paradehotel**
 Sattler
 3078
 wa. Aufst. Q 5, 5.

Vertreter
 gesucht!
 für den Verkauf von
 Fruchtmägen
 in Städten und Provinz-
 städten der Kolonialwaren-
 geschäften gut eingeführt
 ist. Angebote n. Nr. 50776
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Vertreter
 militärfreier, für mein
 Kolonialwaren- und
 Delikatessen-Geschäft in
 nur gut. Empfehlungen
 zum sofortigen Eintritt
 gesucht. 50761

Schreibtisch
 zu verkaufen. 5000
 Kaiserstr. 61, 1. Et. rechts.

Ein Elektromotor
 1 PS mit Anlaß und
 Wechselstrom zu verk. Zu
 Nr. 50763, 1. Et.

Liegenschaften
Villa
 in 50058
 Friedberg-Neurnheim
 10 Zimmer in ruhiger,
 feiner Lage. Aussicht auf
 See, ob. oder unter
 verm. od. zu verkaufen.
 Heimbölgstraße 1.

Stellen finden
Bekanntmachung.
 Zur sofortigen Einstell-
 lung aus ansehlichen
 Beschäftigung auf den
 Klubschiffen während der
 Kriegsdauer werden
 3 Musikanten gesucht.
 Bewerberinnen sind
 zu richten an das hiesige
 Postamt Mathias N. L.
 Seite die schon auf Klubschiffen
 beschäftigt waren, bevor-
 zugt. 4350
 Mannheim, 29. April 1915.
 GdSt. Postamt:
 Per ren.

Stellenangebot.
 Für die Verwaltung der
 hiesigen öffentlichen An-
 lagen und Parks sollen
 auf die Dauer des Krieges
 4 Hilfsanfertiger
 eingestellt werden. Ge-
 suche Bewerber im Alter
 von 20-30 Jahren mit
 guter Schulbildung und un-
 gefährlichen Diensten sollen
 sich auf unserm Büro,
 Mathias N. L. Stad. 11. St.,
 Zimmer 20, 21, 22, 23, 24,
 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31,
 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38,
 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45,
 46, 47, 48, 49, 50, 51,
 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58,
 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65,
 66, 67, 68, 69, 70, 71,
 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78,
 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85,
 86, 87, 88, 89, 90, 91,
 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98,
 99, 100, 101, 102, 103,
 104, 105, 106, 107, 108,
 109, 110, 111, 112, 113,
 114, 115, 116, 117, 118,
 119, 120, 121, 122, 123,
 124, 125, 126, 127, 128,
 129, 130, 131, 132, 133,
 134, 135, 136, 137, 138,
 139, 140, 141, 142, 143,
 144, 145, 146, 147, 148,
 149, 150, 151, 152, 153,
 154, 155, 156, 157, 158,
 159, 160, 161, 162, 163,
 164, 165, 166, 167, 168,
 169, 170, 171, 172, 173,
 174, 175, 176, 177, 178,
 179, 180, 181, 182, 183,
 184, 185, 186, 187, 188,
 189, 190, 191, 192, 193,
 194, 195, 196, 197, 198,
 199, 200, 201, 202, 203,
 204, 205, 206, 207, 208,
 209, 210, 211, 212, 213,
 214, 215, 216, 217, 218,
 219, 220, 221, 222, 223,
 224, 225, 226, 227, 228,
 229, 230, 231, 232, 233,
 234, 235, 236, 237, 238,
 239, 240, 241, 242, 243,
 244, 245, 246, 247, 248,
 249, 250, 251, 252, 253,
 254, 255, 256, 257, 258,
 259, 260, 261, 262, 263,
 264, 265, 266, 267, 268,
 269, 270, 271, 272, 273,
 274, 275, 276, 277, 278,
 279, 280, 281, 282, 283,
 284, 285, 286, 287, 288,
 289, 290, 291, 292, 293,
 294, 295, 296, 297, 298,
 299, 300, 301, 302, 303,
 304, 305, 306, 307, 308,
 309, 310, 311, 312, 313,
 314, 315, 316, 317, 318,
 319, 320, 321, 322, 323,
 324, 325, 326, 327, 328,
 329, 330, 331, 332, 333,
 334, 335, 336, 337, 338,
 339, 340, 341, 342, 343,
 344, 345, 346, 347, 348,
 349, 350, 351, 352, 353,
 354, 355, 356, 357, 358,
 359, 360, 361, 362, 363,
 364, 365, 366, 367, 368,
 369, 370, 371, 372, 373,
 374, 375, 376, 377, 378,
 379, 380, 381, 382, 383,
 384, 385, 386, 387, 388,
 389, 390, 391, 392, 393,
 394, 395, 396, 397, 398,
 399, 400, 401, 402, 403,
 404, 405, 406, 407, 408,
 409, 410, 411, 412, 413,
 414, 415, 416, 417, 418,
 419, 420, 421, 422, 423,
 424, 425, 426, 427, 428,
 429, 430, 431, 432, 433,
 434, 435, 436, 437, 438,
 439, 440, 441, 442, 443,
 444, 445, 446, 447, 448,
 449, 450, 451, 452, 453,
 454, 455, 456, 457, 458,
 459, 460, 461, 462, 463,
 464, 465, 466, 467, 468,
 469, 470, 471, 472, 473,
 474, 475, 476, 477, 478,
 479, 480, 481, 482, 483,
 484, 485, 486, 487, 488,
 489, 490, 491, 492, 493,
 494, 495, 496, 497, 498,
 499, 500, 501, 502, 503,
 504, 505, 506, 507, 508,
 509, 510, 511, 512, 513,
 514, 515, 516, 517, 518,
 519, 520, 521, 522, 523,
 524, 525, 526, 527, 528,
 529, 530, 531, 532, 533,
 534, 535, 536, 537, 538,
 539, 540, 541, 542, 543,
 544, 545, 546, 547, 548,
 549, 550, 551, 552, 553,
 554, 555, 556, 557, 558,
 559, 560, 561, 562, 563,
 564, 565, 566, 567, 568,
 569, 570, 571, 572, 573,
 574, 575, 576, 577, 578,
 579, 580, 581, 582, 583,
 584, 585, 586, 587, 588,
 589, 590, 591, 592, 593,
 594, 595, 596, 597, 598,
 599, 600, 601, 602, 603,
 604, 605, 606, 607, 608,
 609, 610, 611, 612, 613,
 614, 615, 616, 617, 618,
 619, 620, 621, 622, 623,
 624, 625, 626, 627, 628,
 629, 630, 631, 632, 633,
 634, 635, 636, 637, 638,
 639, 640, 641, 642, 643,
 644, 645, 646, 647, 648,
 649, 650, 651, 652, 653,
 654, 655, 656, 657, 658,
 659, 660, 661, 662, 663,
 664, 665, 666, 667, 668,
 669, 670, 671, 672, 673,
 674, 675, 676, 677, 678,
 679, 680, 681, 682, 683,
 684, 685, 686, 687, 688,
 689, 690, 691, 692, 693,
 694, 695, 696, 697, 698,
 699, 700, 701, 702, 703,
 704, 705, 706, 707, 708,
 709, 710, 711, 712, 713,
 714, 715, 716, 717, 718,
 719, 720, 721, 722, 723,
 724, 725, 726, 727, 728,
 729, 730, 731, 732, 733,
 734, 735, 736, 737, 738,
 739, 740, 741, 742, 743,
 744, 745, 746, 747, 748,
 749, 750, 751, 752, 753,
 754, 755, 756, 757, 758,
 759, 760, 761, 762, 763,
 764, 765, 766, 767, 768,
 769, 770, 771, 772, 773,
 774, 775, 776, 777, 778,
 779, 780, 781, 782, 783,
 784, 785, 786, 787, 788,
 789, 790, 791, 792, 793,
 794, 795, 796, 797, 798,
 799, 800, 801, 802, 803,
 804, 805, 806, 807, 808,
 809, 810, 811, 812, 813,
 814, 815, 816, 817, 818,
 819, 820, 821, 822, 823,
 824, 825, 826, 827, 828,
 829, 830, 831, 832, 833,
 834, 835, 836, 837, 838,
 839, 840, 841, 842, 843,
 844, 845, 846, 847, 848,
 849, 850, 851, 852, 853,
 854, 855, 856, 857, 858,
 859, 860, 861, 862, 863,
 864, 865, 866, 867, 868,
 869, 870, 871, 872, 873,
 874, 875, 876, 877, 878,
 879, 880, 881, 882, 883,
 884, 885, 886, 887, 888,
 889, 890, 891, 892, 893,
 894, 895, 896, 897, 898,
 899, 900, 901, 902, 903,
 904, 905, 906, 907, 908,
 909, 910, 911, 912, 913,
 914, 915, 916, 917, 918,
 919, 920, 921, 922, 923,
 924, 925, 926, 927, 928,
 929, 930, 931, 932, 933,
 934, 935, 936, 937, 938,
 939, 940, 941, 942, 943,
 944, 945, 946, 947, 948,
 949, 950, 951, 952, 953,
 954, 955, 956, 957, 958,
 959, 960, 961, 962, 963,
 964, 965, 966, 967, 968,
 969, 970, 971, 972, 973,
 974, 975, 976, 977, 978,
 979, 980, 981, 982, 983,
 984, 985, 986, 987, 988,
 989, 990, 991, 992, 993,
 994, 995, 996, 997, 998,
 999, 1000, 1001, 1002, 1003,
 1004, 1005, 1006, 1007, 1008,
 1009, 1010, 1011, 1012, 1013,
 1014, 1015, 1016, 1017, 1018,
 1019, 1020, 1021, 1022, 1023,
 1024, 1025, 1026, 1027, 1028,
 1029, 1030, 1031, 1032, 1033,
 1034, 1035, 1036, 1037, 1038,
 1039, 1040, 1041, 1042, 1043,
 1044, 1045, 1046, 1047, 1048,
 1049, 1050, 1051, 1052, 1053,
 1054, 1055, 1056, 1057, 1058,
 1059, 1060, 1061, 1062, 1063,
 1064, 1065, 1066, 1067, 1068,
 1069, 1070, 1071, 1072, 1073,
 1074, 1075, 1076, 1077, 1078,
 1079, 1080, 1081, 1082, 1083,
 1084, 1085, 1086, 1087, 1088,
 1089, 1090, 1091, 1092, 1093,
 1094, 1095, 1096, 1097, 1098,
 1099, 1100, 1101, 1102, 1103,
 1104, 1105, 1106, 1107, 1108,
 1109, 1110, 1111, 1112, 1113,
 1114, 1115, 1116, 1117, 1118,
 1119, 1120, 1121, 1122, 1123,
 1124, 1125, 1126, 1127, 1128,
 1129, 1130, 1131, 1132, 1133,
 1134, 1135, 1136, 1137, 1138,
 1139, 1140, 1141, 1142, 1143,
 1144, 1145, 1146, 1147, 1148,
 1149, 1150, 1151, 1152, 1153,
 1154, 1155, 1156, 1157, 1158,
 1159, 1160, 1161, 1162, 1163,
 1164, 1165, 1166, 1167, 1168,
 1169, 1170, 1171, 1172, 1173,
 1174, 1175, 1176, 1177, 1178,
 1179, 1180, 1181, 1182, 1183,
 1184, 1185, 1186, 1187, 1188,
 1189, 1190, 1191, 1192, 1193,
 1194, 1195, 1196, 1197, 1198,
 1199, 1200, 1201, 1202, 1203,
 1204, 1205, 1206, 1207, 1208,
 1209, 1210, 1211, 1212, 1213,
 1214, 1215, 1216, 1217, 1218,
 1219, 1220, 1221, 1222, 1223,
 1224, 1225, 1226, 1227, 1228,
 1229, 1230, 1231, 1232, 1233,
 1234, 1235, 1236, 1237, 1238,
 1239, 1240, 1241, 1242, 1243,
 1244, 1245, 1246, 1247, 1248,
 1249, 1250, 1251, 1252, 1253,
 1254, 1255, 1256, 1257, 1258,
 1259, 1260, 1261, 1262, 1263,
 1264, 1265, 1266, 1267, 1268,
 1269, 1270, 1271, 1272, 1273,
 1274, 1275, 1276, 1277, 1278,
 1279, 1280, 1281, 1282, 1283,
 1284, 1285, 1286, 1287, 1288,
 1289, 1290, 1291, 1292, 1293,
 1294, 1295, 1296, 1297, 1298,
 1299, 1300, 1301, 1302, 1303,
 1304, 1305, 1306, 1307, 1308,
 1309, 1310, 1311, 1312, 1313,
 1314, 1315, 1316, 1317, 1318,
 1319, 1320, 1321, 1322, 1323,
 1324, 1325, 1326, 1327, 1328,
 1329, 1330, 1331, 1332, 1333,
 1334, 1335, 1336, 1337, 1338,
 1339, 1340, 1341, 1342, 1343,
 1344, 1345, 1346, 1347, 1348,
 1349, 1350, 1351, 1352, 1353,
 1354, 1355, 1356, 1357, 1358,
 1359, 1360, 1361, 1362, 1363,
 1364, 1365, 1366, 1367, 1368,
 1369, 1370, 1371, 1372, 1373,
 1374, 1375, 1376, 1377, 1378,
 1379, 1380, 1381, 1382, 1383,
 1384, 1385, 1386, 1387, 1388,
 1389, 1390, 1391, 1392, 1393,
 1394, 1395, 1396, 1397, 1398,
 1399, 1400, 1401, 1402, 1403,
 1404, 1405, 1406, 1407, 1408,
 1409, 1410, 1411, 1412, 1413,
 1414, 1415, 1416, 1417, 1418,
 1419, 1420, 1421, 1422, 1423,
 1424, 1425, 1426, 1427, 1428,
 1429, 1430, 1431, 1432, 1433,
 1434, 1435, 1436, 1437, 1438,
 1439, 1440, 1441, 1442, 1443,
 1444, 1445, 1446, 1447, 1448,
 1449, 1450, 1451, 1452, 1453,
 1454, 1455, 1456, 1457, 1458,
 1459, 1460, 1461, 1462, 1463,
 1464, 1465, 1466, 1467, 1468,
 1469, 1470, 1471, 1472, 1473,
 1474, 1475, 1476, 1477, 1478,
 1479, 1480, 1481, 1482, 1483,
 1484, 1485, 1486, 1487, 1488,
 1489, 1490, 1491, 1492, 1493,
 1494, 1495, 1496, 1497, 1498,
 1499, 1500, 1501, 1502, 1503,
 1504, 1505, 1506, 1507, 1508,
 1509, 1510, 1511, 1512, 1513,
 1514, 1515, 1516, 1517, 1518,
 1519, 1520, 1521, 1522, 1523,
 1524, 1525, 1526, 1527, 1528,
 1529, 1530, 1531, 1532, 1533,
 1534, 1535, 1536, 1537, 1538,
 1539, 1540, 1541, 1542, 1543,
 1544, 1545, 1546, 1547, 1548,
 1549, 1550, 1551, 1552, 1553,
 1554, 1555, 1556, 1557, 1558,
 1559, 1560, 1561, 1562, 1563,
 1564, 1565, 1566, 1567, 1568,
 1569, 1570, 1571, 1572, 1573,
 1574, 1575, 1576, 1577, 1578,
 1579, 1580, 1581, 1582, 1583,
 1584, 1585, 1586, 1587, 1588,
 1589, 1590, 1591, 1592, 1593,
 1594, 1595, 1596, 1597, 1598,
 1599, 1600, 1601, 1602, 1603,
 1604, 1605, 1606, 1607, 1608,
 1609, 1610, 1611, 1612, 1613,
 1614, 1615, 1616, 1617, 1618,
 1619, 1620, 1621, 1622, 1623,
 1624, 1625, 1626, 1627, 1628,
 1629, 1630, 1631, 1632, 1633,
 1634, 1635, 1636, 1637, 1638,
 1639, 1640, 1641, 1642, 1643,
 1644, 1645, 1646, 1647, 1648,
 1649, 1650, 1651, 1652, 1653,
 1654, 1655, 1656, 1657, 1658,
 1659, 1660, 1661, 1662, 1663,
 1664, 1665, 1666, 1667, 1668,
 1669, 1670, 1671, 1672, 1673,
 1674, 1675, 1676, 1677, 1678,
 1679, 1680, 1681, 1682, 1683,
 1684, 1685, 1686, 1687, 1688,
 1689, 1690, 1691, 1692, 1693,
 1694, 1695, 1696, 1697, 1698,
 1699

3 besonders preiswerte Angebote in Corsets.

0272



„Else“

Aparte Neuheit besonders preiswert Mk. 5⁷⁵



„Marga“

Reklame-Corset mit 2 Paar Strumpfhaltern Mk. 4⁰⁰



„Ilse“

Tiefe Form und sehr lang aus feinsten Batiststoffen mit 4 Strumpfhaltern Mk. 8⁵⁰

In Untertaillen und BÜSTENHALTERN grosse Auswahl.

Spezialität: Corsets nach Maß in allen Preislagen.

Corsetwäsche und Reparaturen auch von mir nicht gekaufter Corsets schnellstens und billigst.

BETTY VOGEL

P 5, 15/16 (Heidelbergerstrasse) Telephon 7566

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Freitag, den 30. April 1915
11. Vorstellung im Abonnement D

Egmont

Tragedie in 5 Akten von Goethe
Musik von Beethoven
Schauspiel: Emil Heiter

Kasseneröffnung 6¹⁵ Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 11 Uhr
Nach dem 2. Akte größere Pause
Achtung! Keine Preise.

Im Großh. Hoftheater

Sonntag, 1. Mai, 10. Volksvorstellung.
Im prachtvollen Festsaal Kaiserhof
Zum ersten Male:

Wörth

Anfang 8 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Julius Lichtenberger, z. Zt. im Felde und Frau Annie gab, Post zeigen die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens an.
Mannheim, 28. April 1915. 4171

Kirchen-Anzeige.

Alt-Katholische Gemeinde.
(Schloßkirche).
Freitag, den 30. April, abends 7 Uhr, Andacht für Ober- und Unterland.

Israelitische Gemeinde.

In der Haupt-Synagoge:
Freitag, den 30. April, abends 7.30 Uhr
Sonntag, den 1. Mai, morgens 9.30 Uhr. Fürbitte für Ober- und Unterland. — Nachm. 2¹⁵ Uhr Jugendgesellschaft mit Gesangsfeier. — Abends 8.30 Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 6¹⁵ Uhr. — Abends 6¹⁵ Uhr.

In der Claus-Synagoge:
Freitag, den 30. April, abends 7.30 Uhr.
Sonntag, den 1. Mai, morgens 8 Uhr. Fürbitte für Ober- und Unterland. — Abends 8.30 Uhr.

An den Wochentagen:
Morgens 6.45 Uhr. — Abends 7.15 Uhr.

Gute Nährmittel! Buch frei. Diabetiker! Dr. Fromm & Co. Ketzchenbrod 143

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Als 9. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfennig für den Platz im Hoftheater kommt Montag, den 3. Mai 1915 das Märchenbrot **Die verjüngte Glocke** von Herbert Hauptmann zur Aufführung.

Die auf Veranlassung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Sonntag, den 1. Mai, vormittags 11—1 u. nachmittags 3—5 Uhr, an der Hoftheaterkasse zu erheben.

Ein kleiner Teil der Karten kommt Montag, den 3. Mai, mittags 12 bis 1 Uhr an der IV. Rangkassa (gegenüber A 2) zum Verkauf.
Beizker, die die ihnen zugewiesenen Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.
Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur die Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt.

Mannheim, den 29. April 1915. 4071
Hoftheater-Zutendanz.

Großh. Hof- und Nationaltheater. 4. Volkskonzert.

Sonntag, den 2. Mai 1915, vormittags 11¹⁵ Uhr findet im Hoftheater das vierte der vom Musikklub für Volkswahlspiele veranstalteten 4 Volkskonzerte (Richard Wagner) zum Einheitspreis von 40 Pfennig für den Platz statt.

Die auf Veranlassung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Donnerstag, den 29. April oder Freitag, den 30. April mittags 11 bis 1 u. nachmittags 3 bis 5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben.
Von Donnerstag, den 29. d. Mts. an kommt auch ein Teil der Karten zu diesem Konzert im allgemeinen Verkauf an der Logenloge des Hoftheaters zur Verfügung.
Mannheim, den 27. April 1915. Hoftheater-Zutendanz. 4081

Minlos'sches Waschpulver

verdankt seinen großen Erfolg allein dem Umstande, daß es kein Seifenpulver ist, sondern

Besseres

als dieses oder jenes. 11806

Vermischtes

Partiwaren- u. Nucktionstokal
Großer Verkauf von Kaffee, Tee, Kakao etc.
sehr billig. 50767
W. Arnold, Aktionator
Q 2. 4 Tel. 2282.

Theaterplage

2. Rang, weg. Tramper abzugeben. 50740
Röh. Weist. 1, 2. St.

Handschrift

Handschribsverf. G. Pöhl, Ketschenbrod v. Teuber. Urteil kurz 1914, anst. 1914. 5071.

Hausmeister

Redarvorstadt. In ertr. E 1, 11. 50650

Herzliche Bitte

Wer verk. billig einen seit 9 Wt. im Felde heb. Wandwehrr. einen gut. Photosgraphischen Apparat mit Zubehör. Best. Angebote unter Nr. 50706 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Achtung!

Borhänge, Teppiche, Tapeten, Polstermöbel, etc. werden billig abgesetzt. Erste Fendelheimer Rasenbleiche, früher Redarbleiche. Besitzer: Gg. Bollig, Fendelheim, Schanzstr. 11. Annahmestelle bei Friseur Zimmermann, Wehlplaz. 50605

Keine Fleischsteuerung!

Ochsen-Extrakt, Hühner-Extrakt, etc. sind in großer Menge zu haben. In den meisten Detailschneidereien zu haben. Mehr & Co., G. m. b. H., Altona 6.

Natürliche Erfrischungswässer

Kurwässer, Heilwässer, etc. sind in großer Menge zu haben. In den meisten Detailschneidereien zu haben. Mehr & Co., G. m. b. H., Altona 6.

Damen Schneiderin

empfiehlt sich. 5047
A 2, 3, 2. Stod.

Wichtigste Zähne

weiß zu bleichen, wird in der Zahnklinik, etc. empfohlen. In Mannheim: Ludwig & Schilling, Zahnarzt, O 4, 2.

Verkauf

1 eichenes Büfett
geeignet für Café oder Weinrestaurant, etc. 2080

Privat-Wöchnerinnenheim

J 7, 27. 50706

Wer adoptiert Kind?

Wädeln 1¹⁵ Jahre alt, ev. Konfession, vollst. gesund. Best. Anzeig. unter Nr. 50700 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sonder-Angebot in Damen-Wäsche.

Sämtliche Artikel sind in eigener Anfertigung aus besten Materialien hergestellt.

Kleine Beispiele der Preiswürdigkeit:

Ein Posten Taghemden	M. 5.50, 4.75, 4.25, 3.75, 3.20, 2.90, 2.30, 1.80
Ein Posten Nachthemden	M. 7.50, 6.75, 5.90, 5.25, 4.50, 4.25, 3.50, 2.90
Ein Posten Beinkleider	M. 5.25, 4.80, 4.35, 3.90, 3.25, 2.75, 2.25, 1.90
Ein Posten Nachjacken	M. 4.50, 4.20, 3.90, 3.15, 2.80, 2.50, 2.15, 1.90
Ein Posten Unterröcke	M. 11.75, 9.75, 8.50, 7.50, 6.75, 5.75, 4.50, 3.90
Ein Posten Tailien-Röcke	M. 15.—, 12.75, 11.50, 10.25, 9.50, 8.75, 7.50, 6.90
Ein Posten Unterfallen	M. 4.50, 4.—, 3.75, 3.25, 2.50, 2.30, 1.70, 1.50

Leo Rosenbaum

Breitestr. 21, 7 Spezial-Wäsche-Haus Breitestr. 21, 7

Rotes Kreuz Mannheim.

Sammlung von Almetallen für Heereszwecke.

Die Einfuhr von Metallen aus dem Ausland ist uns zur Zeit abgeschnitten. — Es gilt vor allem die nachstehenden Metalle, die für Heereszwecke benötigt werden, zu sammeln.

Dahin gehören:
Nickel, Kupfer, Messing, Bronze, Zinn, Zink, Blei und Aluminium.

Erfolgreich sind also z. B.: Nickel, Kupfer, Messing- und Aluminiumgeräthe aller Art, Zinngefäße, Flaschenstopfen, allerlei Tabak, Stanol, Mikrofon, alte Bleifolien, Zinkblei und Zinkbleibatterien usw. Eisen und Stahl, alte Weißblechgefäße, leere Konjektenbläschen werden nicht gesammelt.

Wir bitten obgenannte Gegenstände am:

Donnerstag, den 29. April 1915
Freitag, den 30. April 1915
Samstag, den 1. Mai 1915

jeweils vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr in den nachgenannten Sammelstellen abgeben zu wollen:

Safenstraße Nr. 11 (Fids)
Lagerplatz Redarvorstadt gegenüber U 5
N 6, 1. (Altes Spritzenhaus).

Es ist dringend erwünscht, daß sich namentlich die Schüler und Schülerinnen an der Sammlung und Verbringung der Gegenstände nach den Sammelstellen beteiligen.

Ortsausschuß vom Roten Kreuz.

Lohrmann's Kur-Bade-Anstalt

Mannheim B 1, 8 (50770) Telephon 3618
geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr.

Waldpark-Restaurant

Täglich bis zu eintretender Dunkelheit geöffnet
Eigentümer Ad. Boierle. 50971

Export-Äpfelwein

glänzend
Cacault für Weinliebhaber
in Flaschen à 1 Liter 40 Pf. ohne Glas
bei Abnahme von 10 Flaschen. 41196

Jacob Lichtenthaler

8 3, 11
Tel. 316.

Verkauf

1 eichenes Büfett

geeignet für Café oder Weinrestaurant, etc. 2080

Elektromotor

neu, 2 PS, 120 Volt
Drehstrom, sofort billig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 50641 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stäben, preiswert
Wohnungs-Einrichtungen
Fr. Rötter
B 5, 1—4 u. 23.
50618

Grosser Serien-Verkauf! Sonder-Angebot in Schuhwaren

für Damen, Herren, Knaben und Mädchen.

Dieses Angebot ist ein schlagender Beweis meiner Leistungsfähigkeit!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
5.50 M.	6.90 M.	7.50 M.	7.50 M.	8.75 M.
Elegante Leinen-Halbschuhe weiss mit Derbyschnitt neueste Form, stetig billig	Echt Chevreaux-Damen-Halbschuhe mit und ohne Lackleiste in Weiss	Hocheleg. beige Schnür-, Knopf- und 3 Spangenschuhe mit Celluloid-Fuss, alternierende Mode	Elegante Lack-Halbschuhe Derbyschnitt Seidenbänder, sehr preiswert	Echt Chevreaux-Damen-Schnüfstiefel, Derbyschnitt, solide Verarbeitung, sehr preiswert

Trotz der enormen Lederteuerung
zu meinen bekannt billigen alten

verkaufe ich einen grossen Vorrat Schuhwaren
Preisen ohne Kriegsaufschlag!

Serie I	Serie II
88 M.	2.75 M.
Preiswerte Leder-Baby-Schnüfstiefel mit weichen weissen Einsteifen	Echt Chevreaux Schnüfstiefel 15-22, Naturform gute Qualität, stetig billig

Gratis amsonst geschenkt
erhält jeder Kunde auf Wunsch
1 preiswerte Damentasche
beim Einkauf von **Mk. 8.50** an
zum Ausschuchen
früherer Verkaufspreis bis zu **Mk. 4.50**

Serie III	Serie IV
21-22 23-24 25-26 27-28 2.50 3.95 4.50 5.95	Mirabellen „Raubhaut“ empfehle meine bekannt la. Kinderstiefel in echt Chevreux und Besatz vorzüg. sehr preiswert
sehr Ziegenleder-Kinderstiefel, Lederkappen, Naturform, gute Qualität	

Grösstes und leistungsfähigstes

Schuhwarenhaus Süddeutschlands

R. Altschüler

Mannheim

1, 2-3 am Markt; Mittelstrasse 33; Seiwitz-Korstrasse 49;

7, 20, Heilhalbergerstr.; 8, 14, Jungb.; Neckarau, Kaiser-Wilhelmstr. 29

Vorteilhaftes Lebensmittel-Angebot!

Gemüse-Konserven	Wurstwaren	Konserven
Stangenpökel 2 Pfd.-D. 1.90 M. 1.70, 1.40 M. Stangenpökel 1 Pfd.-D. 1.00 M. 90, 80 Pf. Reichpökel 2 Pfd.-D. 1.55 M. 1.45, 1.20 M. Reichpökel 1 Pfd.-D. 85, 75, 65 Pf. Erbsen 2 Pfd.-D. 85, 75, 65 Pf. Erbsen 1 Pfd.-D. 85, 55, 45 Pf. Bohnen 2 Pfd.-D. 65, 55, 40 Pf. Bohnen 1 Pfd.-D. 55, 35, 25 Pf. la. Wachsbohnen 2 Pfd.-D. 70 Pf. Karotten 2 Pfd.-D. 45, 30, 45 Pf. Karotten 1 Pfd.-Dose 45, 32 Pf. la. Leipz. Allerteil 2 Pfd.-D. 1.25 M.	Krakauer . . . Pfd. 1.50 M. Preßkopf . . . 1/2 Pfd. 75 Pf. Liemer 1/2 Pfd. 75 Pf. Fleischwurst 1/2 Pfd. 55 Pf. Frankl. Leberwurst 1/2 Pfd. 45 Pf. Landjäger . . . Paar 30 Pf. Kümmelwurst 1 Pfd. 2.30 M. Schwarzmagen 1/2 Pfd. 55 Pf. Dürrefleisch . . . Pfd. 1.45 M. Nusschinken Pfd. 2.10 M. Ger. Hippenstücke Pfd. 1.90 Pf. 1/2 bis 3/4 Pfd. schwer	Frucht-Konserven, 1 Pfd.-D., für's Feld geeignet Pflaumen 2 Pfund-Dose 36 Pf. Pflaumen 1 Pfund-Dose 32 Pf. Stachelbeeren Dose 85, 45 Pf. Kirschen m. Stein D. 90, 32 Pf. Kaiserkirschen o. St. D. 1.10, 85 Pf. Birnen Dose 55, 50 Pf. Gemischte Früchte D. 1.10, 65 Pf. Aprikosen mit St. D. 1.05, 50 Pf. Aprikosen ohne St. Dose 1.05, 70 Pf. Pflirsche o. St. Dose 1.00, 85 Pf. Pflirsche m. St. Dose 1.20, 70 Pf. Heidelbeeren Dose 90 Pf. Pflaumen 4 Pfd.-Dose 1.65 M. Mirabellen Dose 90 Pf.
Kolonialwaren	Käse	Delikatessen
Zucker Isis . . . 5 Pfund 1.30 M. Zucker kristall . 5 Pfund 1.25 M. Malgaris Pfund 50 Pf. Sago Pfund 35 Pf. Kakao 1/2 Pfund 35 Pf. Backpulver 10 Stück 95 Pf. Marmelade 1 Pfd.-Topf 78, 65, 55 Pf. Kunstheilig 5 Pfund-Dose 1.25 M. Kunstheilig 2 Pfund-Dose 1.20 M. Nussn. Gurken, Salat billigst	Edamer 1/2 Pfd. 45 Pf. Brieckäse 1/2 Pfd. 45 Pf. Emmentaler 1/2 Pfd. 75 Pf. Thierler 1/2 Pfd. 60 Pf. Sahneschichtkäse St. 45 Pf. Liptauer 1/2 Pfd. 35 Pf. Süßrahmbutter 1/2 Pfd. 85 Pf. St. Margarine . . . Pfd. 95 Pf. Nussela (Pflansenmargarine) Pfd. 1.45 M.	Tomatenhortage . Dose 55 Pf. Ochsenmaulsalat . Dose 1.20 M. Lachs Dose 1.10, 65 Pf. Olsardinen Dose 45, 45, 35 Pf. Lachsbuter, Sardellenbuter billigst Norweg. Olsardinen 65 Pf. ca. 15-16 Stück Dose

Im Erfrischungsräum! Unsere beliebtesten Erfrischung-Spezialitäten!

Eis-Kaffee Glas 20 Pf.	Eis-Törtchen . . . Portion 20 Pf.	Hibollierte Getränke
Eis-Schokolade . . Glas 20 Pf.	Vanillin-Eis 1/2 Portion 40 Pf.	Himbeer- oder Waldmeister-Limonade . . Flasche 15 Pf.
Sommerpump . . . Glas 20 Pf.	Vanillin-Eis 1/2 Portion 20 Pf.	Köhler's Sekt . . . Flasche 15 Pf.
Eis-Crem-Soda . . . Glas 25 Pf.	Frucht-Eis 1/2 Portion 20 Pf.	Karlshofer Gold Flasche 15 Pf.
Eis-Gesalt Portion 20 Pf.	Frucht-Eis 1/2 Portion 20 Pf.	Champagner-Weiße Fl. 15 Pf.
Rambolter Punsch 40 Pf.	Gemischtes Eis Portion 25 Pf.	Zitronen oder Himbeer, naturl. Glas 20 Pf.
		Selter's Wasser Flasche 15 Pf.

Diverse Brötchen (ohne Brotmarken) à 15 Pfg.

S. Wronker & Co. Mannheim

Preise netto!

Damen-Strümpfe

Im Lichthof haben wir einen grossen Posten
ca. 1500 Paar Damen-Strümpfe
in nur guten Qualitäten, in la. Fior und Maco,
glatt, bestickt und durchbrochen ausgelegt.

95

Pfg.

Jedes Paar:
zum Ausschuchen

S. WRONKER & CO.

MANNHEIM.

Vermischtes

Reinlichkeit. Jung geb. Frau, hier fremd, der Mann i. Hölle, möchte gern eben. Tenn. L. weds gemein d. Spasiersp. 10/11 u. 17/19 u. d. W. 10/11.

Damenbinden

In grosser Auswahl
Outland 80 Pfg., 1 Mk.
und höher.
Kurfürsten-Drogaria
Pl. v. Kleinstadt, N. 4, 13/14.

Stalldünger

ist regelmäßig abzugeben.
Brotfabrik
Lagerstrasse Nr. 11.

Verkauf

Guteh. Klavier
zu verkaufen.
Gr. Kreuzstr. 2, III L.

FrISCHE Zuckerrüben

die ein wertvolles Viehfutter darstellen, werden neuerdings in verstärktem Maße aus Frankreich und Belgien nach Deutschland importiert. Der Verkaufspreis ist auf

60 Pfg.

für den Zentner Rüben, wie sie fallen, ab Grenzstation festgesetzt und läßt in Verbindung mit den für Rüben geltenden billigen Frachtsatz den Bezug auch für weitere Entfernungen zu.

Anfragen sind zu richten an die
Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, G. m. b. H., Berlin W. 35, Potsdamer Strasse 30. Telegramm-Adresse: Bezugsverein, Rübenabteilung Berlin.

Boile-Kleider

zwei freundliche
belle's Frühjahrs-Jaden:
Kleid allerl. Sommer-
garbenen billig abzugeben.
10/11 T. 6, 22, 2. St.
Ein wenig **Sattelfeng**
zu vert. Verkauf u. Nr. 1550
an die Belghäthede d. St.

Ankauf

Rur 3 Tage bin ich hier
und laufe ger. Herren-
u. Damenkleider, Schuhe
und Stiefel, Parfiteuren
auf. Gef. Aufschriften u.
Nr. 1796 an die Belghäthede
dieses Blattes.

Süßes nuß. Büfett

zu kaufen gef. Angeb. u. H.
1550 an die Belghäthede.
Mittag- u. Abendstoch
P. 6, 1 2 Ex. kann noch
einige def. Herren
u. Damen an gut bürgerl.
Mittag- u. Abendstoch bill.